



# LIEBE LESERIN, LIEBER LESER DER POPPELE-ZEITUNG,

wenn Sie diese Zeilen lesen, dann hat sie schon stattgefunden: die Hauptversammlung der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte, die nach 1993 zum zweiten Mal von der Poppele-Zunft ausgerichtet wurde. Fast 800 Vertreterinnen und Vertreter der fast 70 Zünfte des größten fasnächtlichen Dachverbands haben mit Präsident Roland Wehrle die Gastfreundschaft von uns Singemerinnen und Singemern genossen. Der Höhepunkt war der bunte Abend in der rappendvollen Scheffelhalle – und zwar nicht nur für die Gäste, sondern auch für uns Poppele-Zünftler, denn nach dem Umzug des Narrenspiegels in die Stadthalle haben wir Narrenspiegelmacher uns wieder mit den beschränkten Möglichkeiten der Bühne in der Scheffelhalle zurechtfinden müssen – und wir haben in der Tat die unverwechselbare

Atmosphäre der Scheffelhalle vor und hinter der Bühne wieder hautnah erlebt – und genossen! Auch unsere Gäste waren begeistert – und haben über den Zustand der Toiletten, die – und nicht nur sie – einer dringenden Sanierung bedürfen, großzügig hinweggesehen! Und damit bin ich bei meinem Thema: Mached langsam, 's pressiert! So lautet unser Motto für die Fasnet 2020. Da hat doch der Herr Oberbürgermeister versprochen, die Scheffelhalle bis zum Jahr 2025, wenn sie 100 Jahre alt wird, in einen ordentlichen Zustand zu versetzen. Passiert ist aber bisher noch nicht viel, und die Brisanz dieser Situation wird durch unser Motto, wie ich meine, sehr deutlich: Wie schnell gehen fünf Jahre ins Land, wie groß ist die Gefahr, dass durch zu langsames Vorgehen das Ziel nicht erreicht wird!

Und wie sehr leiden wir Singemerinnen und Singemer unter der Tatsache, dass wir unseren Hontes nicht mehr bis zur Spitze besteigen können! Und manchmal haben wir den Eindruck, dass die Verantwortlichen sich nicht zu sehr beeilen, den Berg wieder begehbar zu machen. Auch ihnen könnte man zurufen: Mached langsam, 's pressiert! Und dies in der Hoffnung, dass sie das Motto als Aufforderung verstehen, sich zu beeilen, damit wir unseren Berg wieder ganz in Besitz nehmen können. Und wie passend erscheint unser Motto, wenn wir uns die derzeitige Misere in Sachen Busverkehr betrachten! So ist es halt: wenn man auf das billigste Angebot setzt, kann man nicht erwarten, dass man die besten Leistungen bekommt. Bleibt zu hoffen, dass bis zum Schmutzige Dunschdig die Probleme behoben sein

werden, damit die Narren pünktlich zu ihren vielen Terminen kommen. Und so freuen wir uns also natürlich auf die Fasnet 2020. Sie, liebe Leserin, liebe Leser, lade ich zu unseren Veranstaltungen ein: Kommen Sie am Schmutzige Dunschdig um 13 Uhr ins Rathaus, wo wir den OB und die Gemeinderäte absetzen werden, jubeln Sie uns bei den Umzügen zu, besuchen Sie uns am Fasnets-Sunddig auf dem Närrischen Jahrmarkt, und wenn Sie mal erleben wollen, wie der Narrenbaum versteigert und der Poppele in seine Gruft auf dem Hohenkrähen befördert wird, dann kommen Sie am Fasnets-Zieschdig um 20 Uhr in die Scheffelhalle. Also: es gibt jede Menge für Sie zu erleben. Und für alles wünscht Ihnen viel Spaß  
**Stephan Glunk**  
**Zunftmeister der Poppele-Zunft**



Zunftmeister Stephan Glunk weist den Weg in die Fasnacht 2020. swb-Bild: stm

## VOR 60 JAHREN:

# GROßES NARRENTREFFEN DER VSAN IN SINGEN EISESKÄLTE BEIM UMZUG



Beim großen Narrentreffen im Jahre 1960 von links: Kurt Georg Kiesinger, Theopont Diez, Dr. Hanns Constantin Paulssen, rechts hinter Paulssen Pfarrer Josef Heuschmid (Liebfrauen).

Vor genau 60 Jahren, im Januar 1960, richtete die Poppele-Zunft das Große Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) aus. Im Interview erzählt Reinhard Kornmayer, der Archivar der Poppele-Zunft, wie er den gewaltigen Temperatursturz an jenem Wochenende erlebt hat.

Reinhard, wie alt warst du im Jahr des großen Narrentreffens im Jahre 1960?

Zu der Zeit war ich 23 Jahre alt und gerade vier Jahre im Poppele-Fanfarenzug. Das war für mich eine schwierige Zeit, weil wir gerade in der Vorbereitungsphase waren für die Eröffnung vom ESKA im Mai 1960, denn im ESKA habe ich die komplette Verwaltung geleitet. Bei der Eröffnung, die mitten unter der Woche stattfand, hat übrigens dann mein Fanfarenzug gespielt, die haben sich alle extra freigenommen!

Wie hast du den großen Temperatursturz von Samstag auf Sonntag erlebt?

Ich erinnere mich, dass wir wegen des großen Narrentreffens den Narrebommschon am Samstag vor dem Narrentreffen aufgestellt haben. An dem Samstag herrschten frühlingshafte Temperaturen von 8 bis 10 Grad.

Und dann gab es in der Nacht diesen enormen Temperatursturz, und am Sonntagmorgen waren es sage und schreibe minus 16 Grad. Das hat besonders den Umzug natürlich wesentlich beeinflusst, vor allem die Musikgruppen, die am Spielen erheblich behindert waren. Wir haben, wenn wir ein Stück gespielt haben, das Mundstück immer sofort in die Hosentasche gesteckt, um es zu wärmen. Und wenn der Umzug mal gestockt hat, sind wir in Hauseingänge geflüchtet, um uns dort kurz unterzustellen.

Ist das mit dem Temperatursturz damals auch heute noch ein Thema?

Ja, über die vielen Jahrzehnte bis heute werde ich von meinen Narrenfreunden aus der VSAN immer noch angesprochen auf das Narrentreffen, dann heißt es immer: »Wo es so kalt war.«

Erinnerst du dich noch an weitere Besonderheiten?

Ja, unser Narrentreffen damals war der erste öffentliche Auftritt des Stockacher Narrengerichts, das in der Scheffelhalle getagt hat, und der Beklagte war der damalige Ministerpräsident Kurt Georg Kiesinger, und der war der erste Prominente in der ja dann ganz langen Reihe bis heute.

Wir danken für dieses Gespräch.

## ZELT-PREMIERE AM SCHMUTZIGEN DUNSCHDIG

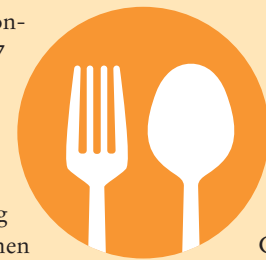
Jeder freut sich schon auf die Fasnet in Singen. Besonderes Highlight ist seit jeher der Schmutzige Dunschdig mit dem Rathaussturm, dem Narrenbaum-, Hemdglonkerumzug und dem Abbrengen des Bög. In diesem Jahr werden zwei weitere Aktionen die Singener Straßenfasnet beleben. Das neue Narrenloch-Vermessungs-Kommando – über die Historie der zehn Herren gibt es einen ausführlichen Bericht im Innenteil der Poppele-Zeitung.



rin Carmen Frese-Kroll. »Solange der Vorrat reicht, werden wir im Zelt Essen ausgeben«, kündigt sie im Vorfeld an. Es gibt Linsen und Spätzle mit Saitenwürstchen oder Gulaschsuppe. Jeder ist im WOCHENBLATT-Zelt willkommen und bekommt eine Portion gratis. Falls etwas übrig bleiben sollte, werden die abgepackten Portionen der Singener Tafel gespendet. Natürlich gibt es auch antialkoholische Getränke und Fasnetmusik im

## WOCHENBLATT LÄDT EIN

Auch das WOCHENBLATT hat sich etwas ganz Besonderes ausgesucht und wird am Donnerstag, 20. Februar von 7 bis 16 Uhr selbst mit einem Zelt zum Narrentreffpunkt. Unter dem Motto: »Damit am Schmutzige Dunschdig keiner aus den Latschen kippt, gibt's bei uns was zur Stärkung, gratis.«



Schon seit jeher hat das Singener WOCHENBLATT in der Hadwigstraße für die Narren am Schmutzigen Dunschdig die Türen offen gehabt. Mit dem Angebot in diesem Jahr sollen gerade junge Menschen, die nicht den dicken Geldbeutel haben, etwas Warmes im Magen haben, wünscht sich WOCHENBLATT-Verlege-



WOCHENBLATT-Zelt. Neben Mitarbeitern des WOCHENBLATTs wird die Hecker-Gruppe behilflich sein.

»Nachdem wir in den letzten zwei Jahren nichts gemacht haben, haben wir permanent über ein neues Konzept nachgedacht und hierzu Gespräche mit dem Poppele-Zunftmeister Stephan Glunk und dem Leiter der Singener Kriminalprävention Marcel Da Rin geführt«, so Frese-Kroll. »Ich fände es schön, wenn unser Angebot angenommen wird«, so die Verlegerin, die hofft, dass man mit dem Angebot besonders junge Menschen erreiche, doch natürlich seien auch Narrengruppen im WOCHENBLATT-Zelt herzlich willkommen.

Stefan Mohr

## IMPRESSUM

»Poppele-Zeitung 2020«  
herausgegeben von der  
Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

Redaktion:  
Stefan Mohr, Stephan Glunk  
Verlagsleitung:  
Anatol Hennig

Satz:  
Singener WOCHENBLATT  
Titelbild:  
Beatrix Glunk

Fotos:  
Klaus-Peter Bauer,  
Poppele-Archiv,  
Stefan Mohr, Oliver Fiedler

Druck:  
Druckerei Konstanz GmbH



Mottorede 2020  
– Erläuterungen  
von Ekkehard Halmer

# „MACHED LANGSAM, 'S PRESSIERT“

Ihr merkt scho jetzt, bin mitten drin, ich hab kapiert des Mottos Sinn: numme hudle, umirenne, annihoocke, wengle penne, kurz gesagt, au mol genieße und sich s Lebe nicht verdrieße.

Mit diesem Motto, au wenn's mol pressiert, lebt's sich leicht, ganz ungeniert, und isch mol s Lebe richtig schwer, denn hol dir halt des Motto her, es befreit, hilft jederzeit, ich stell mich um, bin jetzt soweit.

Ich mach jetzt langsam, drum hond Geduld, des Motto isch halt daran Schuld, die Rede goht auch ohne Hänger vermutlich eine Stunde länger. Mein Sprechtempo ich reduzier', drum sind mir etwas länger hier.

Dies Motto, es ist voll wie nie, gepackt mit Geist, Philosophie. Der Rat wie immer hat brilliert, euch dieses Motto heut serviert!

Und dazu kummt - s isch fascht unglaublich: des Motto wirkt, isch alltagstauglich. Mit ihm, glaub mir, mein lieber Mann, kummsch bei dem Chef gewaltig an.

Des Motto isch literarisch en Schatz, denn es lebt vom Gegensatz: langsam – und dann schnell. Es reimt sich: Hoorig hoorig isch de säll!

Es stammt, so mal ganz nebenbei, vo unserm liebe Bolizei, drum gibt es einen Vorschlag nur: der Nobelpreis für Literatur im nächsten Jahr geht, das ist ja klar, an Rudi und die Räteschar.

Damit des Motto au wird bekannt, verschickt's mir bitte in jedes Land, auf Facebook, Twitter weiterleiten, an alle Freunde schnell verbreiten. Go tell it on the mountains, over the hills and everywhere ... Go tell it on the mountains, the motto ist a hit!

Das Motto schon längst begriffen hat, der FC Singen, da bin i platt, Er fängt die Saison ganz langsam an am End' pressiert's dann irgendwann. Und momentan da geht's bergauf, so ist halt des Fußballs Lauf.

Mached langsam, doch 's pressiert, de Poppele scho bald regiert, es pressiert, es kummt ganz schnell d'Fasnet! Hoorig, hoorig isch de säll!

## LIED ZUM MOTTO 2020 „MACHED LANGSAM 'S PRESSIERT“

Mel.: Ritter Klipp von Klapperbach

Und jetzt, ihr lieben Leute, etz ischs endlich so wiit, etz singe mir an dieser Stell' Noch unser Mottolied. Des Lied, des isch jo wichtig, des seht ihr sicher ein, des Motto singe mir Etz immer im Refrain. Und der heißt:

**Refrain:**  
Mached langsam, 's pressiert ...

Uff de Hontes kummsch it uffi, do isch gschperrt, ihr wisst es schon, und mer kunnt weg Steinschlag nur bis auf die Karlsbastion. Mer hört, sie seied dra und d' Abbruchstell, die wird saniert, doch warum bruuchet die so lang, ich bin total frustriert.

Fürs Klima wird vu viele junge Leut heut demonstriert. In Sachen Klimawandel sind sie total fruschtriert. Die Politik soll handeln und mehr tun als bisher, sonsch wird für uns in Zukunft zu leben ziemlich schwer.

Am Bahnhof wird gebaut, das Cano soll entstehn, und jeder kann derzeit die Riesebaustell sehn. Oktober 2020, so teilte man es mit, wird eingeweiht, und wenn es klappe dät, dann wär's de Hit.

De OB, der fährt gern Fahrrad und vill andre Leute au. Drum pusht er au ganz kräftig den Fahrradstraßenbau. De Anfang, der isch gmacht, die erschte Fahrradstraße steht, und jetzt kammer gespannt sei, wie es da weitergeht.

Jetzt kommt in meinem Liedle hier schon die letzte Stroph, sonsch saget ihr jo alle, so e langes Lied isch doof. Aber eines isch jetzt sicher, dass ein jeder von euch weiß, wie unser Motto für die nächste Fasnet heißt.



# HOORIGER NARRENFAHRPLAN 2020

## SCHMUTZIGE DUNSDIG, 20. FEBRUAR 2020

- 7.00 WOCHENBLATT-Zelt, kostenloses Essen für junge und junggebliebene Narren. – Solange Vorrat reicht!
- bis 16.00 Uhr: Fasnet für junge Narren auf dem Rathausplatz mit Karaoke-Wettbewerb
- Ab 10.00 Uhr Fasnet für junge Narren auf dem Rathausplatz mit Karaoke-Wettbewerb
- 13.00 Uhr Machtübernahme im Rathaus
- 14.30 Uhr Narrenbaumumzug ab Rathaus, anschließend Narrenbaumsetzen
- 18.30 Uhr Hemdglonkerumzug ab Rathaus, anschließend Bögverbrennung
- 20.00 Uhr Fasnetsball in der »Gems«

## FASNETS-FRITIG, 21. FEBRUAR 2020

- 14.30 Uhr Kindernachmittag in der Scheffelhalle  
Motto: »Poppele-Airline Flug 2020«, Einlass ab 14 Uhr
- ab 19.00 Uhr 4. Singener Schnurrernacht

## FASNETS-SAMSCHDIG, 22. FEBRUAR 2020

- 14.15 Uhr Großer Fasnetsumzug, anschließend Verteilung von Wurst und Wecken, Bewirtung auf dem Rathausplatz und in der Zunftschiür
- Ab 13.00 Uhr Kinderdisco und Jugendpavillons (Blaues Haus und Ekkehardplatz),
- bis 19.00 Uhr Veranstalter: Stadt Singen, Abteilung Kinder und Jugend
- 20.00 Uhr Singemer Fasnetsnacht in der Scheffelhalle mit den Bands
- bis 4.00 Uhr Partymaschine XXL und Tom Alex Band

## FASNETS-SUNNDIG, 23. FEBRUAR 2020

- 12.30 Uhr Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

## FASNETS-MÄNDIG, 24. FEBRUAR 2020

- 10.00 Uhr Besuch des Frühschoppens der Narrenzunft Gerstensack in Gottmadingen
- 14.00 Uhr Teilnahme am Umzug in Gottmadingen
- 20.00 Uhr Rebwieberball im Hammer;  
Motto: »Pink isch schööö!« Eintritt frei

## FASNETS-ZIESCHDIG, 25. FEBRUAR 2020

- 9.00 Uhr Hoorig-Bäre-Treiben im Alten Dorf ab Zunftschiür
- 20.00 Uhr Öffentliche Narrenbaumversteigerung in der Scheffelhalle; anschließend: Der Poppele steigt wieder in seine Gruft



Die Hansele sind immer für einen Schabernack zu haben, deswegen haben sie ihre Saubloter dabei.  
swb-Bild: stm



Der Bög brennt.  
swb-Bild: stm



# SENSATION AM HOHENTWIEL VERURSACHER DES FELSSTURZES ENTTARNT

Der Poppele-Zunft ist es gelungen, den wahren Verursacher des Felssturzes auf dem Hohentwiel zu enttarnen. Der Öffentlichkeit wurde der Verlauf der Recherche im Laufe der Martini-sitzung 2019 mit einer fast wahrheitsgetreuen geschaukelten Szene mitgeteilt. Dabei wurden die Rollen der zwei Singemer, die die Recherche durchgeführt haben und die anonym bleiben wollen, freundlicherweise von OB Bernd Häusler und Bürgermeisterin Ute Seifried übernommen. Im Folgenden also die vom Zunftmeister vorgetragenen und von den Hobby-schauspielern nachgespielten Worte.

Liebe Anwesende, wie mir jo alle wissend, isch des mit dem Hohentwiel scho e Trauerspiel. Seit dem Felssturz dürfed mir Singemer nimmer uff unseren schöne Berg, a de Karlsbastion isch Schluss. Niemand weiß so recht Bescheid, was denn da eigentlich los isch, und niemand weiß, wann mir wieder uff unseren Berg dürfet.

Dass mer nit so recht woss, wa do eigentlich passiert isch und warum, hät uns it in Rueh glasse, und so hot die Poppele-Zunft uff eigene Fauscht recherchiert, und des Ergebnis vu dene Recherche wend mir jetzt do im Krüüzsaal präsentiere, und zwar in Form eines Theaterstücks. Dazu bruuchet mir natürlich au e paar Schauspieler, die bruuchet aber nünt schwätze, die mond nu spiele, denn de Ton kunnst quasi vum Band, also vu mir.

Etz hond mir jo eu beim Innikumme gfröget, ob ebbert mitspiele will für die zwei Hauptrolle, aber fascht alle vu eu hond gsagt, dass se it so gern in de Öffentlichkeit und scho gar it ufere Bühne ufftrete wollet. Bis uf zwei, mini Lüt hond gseit, des seied en gewisser Bernd und e Ute, die seied geradz geil uf en öffentliche Ufftritt. No frog ich also, sind der Bernd und die Ute do und dädied die mol die zwei Rolle übernehme.

Also dann spielt ihr zwei jetzt die zwei Singemer – künftig: de Singemer und die Singemerin – die rausfinde wolle, was da auf em Hohentwiel eigentlich los isch. Zwei Singemer erklimmen den Hohen-

Der Singemer – also de Bernd – nimmt de Huet ab zum Gruß und sagt: »Mein Freund, nu langsam, heut finde mir raus, wa do los isch.« Und die Singemerin nimmt den Hut ab zum Gruß und sagt:

und die Singemerin ehrfurchtsvoll vor ihm und bleiben in dieser gebückten Haltung, während der Singemer spricht und den rechten Zeigefinger mahnend erhebt: »O du Poppele, es würde mich

Lösung am Berg selbscht.« Und der Poppele weist dem Singemer und der Singemerin den Weg zum nächsten Felsen, worauf er sich im Nebel verliert.

Der Singemer und die Singemerin nähern sich nun dem Felsen, an dem sich der Felssturz ereignet hat, und sie inspizieren einige der beim Felssturz abgegangenen Felsstücke, indem sie diese unter großen Mühen - denn die Stücke sind schwer - vom Boden aufheben. Sie lassen sich dann auf ein Knie nieder, nehmen das Felsstück auf das andere und bearbeiten es mit ihrem Werkzeug in der Hoffnung herauszufinden, warum es sich von dem Felsen gelöst hat.

Plötzlich ertönt ein Donnerschlag und mitten aus dem Fels erscheint eine weiß gekleidete Gestalt. Der Singemer und die Singemerin springen erschreckt auf, werfen Felsstücke und Werkzeuge in hohem Bogen von sich und verstecken sich hinter einem Gebüsch. Die weiß gekleidete Gestalt wendet sich an die sich versteckten Haltenden und spricht: »O erschrecket nicht. Ich bin nur ein Hontesscharrer aus dem Dreißigjährigen Krieg und tue nur meine Pflicht, indem ich den Berg hier unterminiere und in die Luft spreng.« Der Singemer und die Singemerin kommen aus ihrem Versteck und nähern sich dem Hontesscharrer. Der Singemer sagt, während er dem Hontesscharrer die Hand auf die Schulter legt: »Aber mein Freund, der Dreißigjährige Krieg ist doch längst zu Ende, hat dir das denn der Peter Bliestle nicht gesagt?« Und die Singemerin legt dem Hontesscharrer ebenfalls die Hand auf die Schulter und sagt zu ihm: »Ja, ja, mein Freund, manchmal lohnt es sich schon, wenn man die Zeitung liest.«

Und der versprengte und verwirrte Hontesscharrer wird vom Singemer und der Singemerin gemeinsam vom Hontes herabgeführt, und wenn nicht alles täuscht, wird er beim nächsten Tiroler Gschwätz von seinen Leuten mit einem Orden geehrt.



Bei der Martini-Sitzung erklärt Zunftmeister Stephan Glunk (vorne) die Gründe für den Felssturz am Hohentwiel. Spielerisch sind Bürger Bernd (OB Häusler) und Bürgerin Ute (Bürgermeisterin Seifried) im Einsatz, auch der Poppele spielt mit. swb-Bild: stm

twiel. Dazu überqueren die zwei zunächst den Ratstisch. Damit befinden sie sich symbolisch bereits auf der Karlsbastion. Dort finden sie einen Ursinger vor mit Namen Fidele, der heftig gestikuliert und mit lauter Stimme ausruft: »Ich darf nicht auf den Hohentwiel, sie hond en gesperrt, des güits doch itte, wenn des min Fründ de Nazi wüsst!«

»Mein Freund, nu langsam, heut finde mir raus, wa do los isch.« Und unsern Singemer und unsre Singemerin steigen weiter auf die Bühne des Krüüzsaales und überwinden damit das geschlossene Tor uff de Karlsbastion mühelos. Dort begegnen sie dem Poppele vom Hohentwiel, der ein bisschen überrascht ist von dem Zusammentreffen.

Im Bewusstsein, dass man den Poppele nicht jeden Tag trifft, schon gar nicht außerhalb vu de Fasnet, verbeugen sich der Singemer

nicht wundern, wenn du etwas mit diesem unseligen Felssturz hier am Hontes zu tun hättest!« Und die Singemerin fügt hinzu, indem sie den linken Zeigefinger mahnend erhebt: »Oh Poppele, du ghörsch doch uff de Krähe, was machsch du uffem Hontes?« Und der Poppele schwingt seine Peitsche über beiden, die in die Knie gehen und sich noch mehr zusammenducken, und spricht: »Ich, Poppele, bin überall und nirgends. Wenn ihr wissen wollt, was hier passiert isch, fragt nicht mich, ich weiß es zwar, aber ich sag es nicht. Sucht des Rätsels



## „WIE SCHMECKT DIE WURSCHT AM FASNET-SAMSCHDIG?“

In dem zur Fasnet 2010 anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Poppele-Zunft veröffentlichten Film »Fasnet in Singen« gibt es ein kurzes Interview (gefilmt im Jahr 2009) mit einem als Indianer verkleideten Mann, der nach dem Fasnet-Samschdig-Umzug auf dem Rathausplatz vom filmenden Zunftmeister Stephan Glunk nach der Wurst befragt wurde, die traditionsgemäß für alle Umzugsteilnehmer ausgegeben wird. Hier der Wortlaut des Interviews:

**Zunftmeister:** Du hasch jetzt am Fasnet-Samschdig e Wurscht bekomme.

**Indianer:** Ja.

**Zunftmeister:** Seit wieviel Jahren kommst du schon daher für so ne Wurscht?

**Indianer:** 20 Jahre würd ich behaupte.

**Zunftmeister:** Wie schmeckt dir diese Wurscht am Fasnet-Samschdig?

**Indianer:** Ich find se guet, isch e gute Wurscht, hat so die richtige Portion Salz, Gschmack, die Haut, die isch schön knackig, des Brötle isch frisch, super, de Senf, uf den verzicht ich ammed.

Böllli erneut für ein Interview zu gewinnen, das im Folgenden abgedruckt ist.

**Frage:** Rainer, der Zunftmeister hat dich 2009 interviewt, ohne dass er dich kannte, der Poppelefilm kam an der Fasnet 2010 heraus. Wann hast du entdeckt, dass du in dem Film vorkommst?

**Rainer:** Eine Arbeitskollegin, ein Rebwieb mit sehr kommunikativer und humorvoller Art, sozusagen eine Frohnatur, sprach mich an, lachte und erwähnte den Film. Erst verstand ich noch nicht, was ich mit einer DVD zu tun hatte. Dann aber wurde es mir klar. »Um Gottes Willen!«, sagte ich nur und wir lachten gemeinsam. Sie versprach, mir eine DVD zu organisieren, was eine Woche später geschah. Sie schenkte sie mir und dann sah ich mein Interview nicht nur schwarz auf weiß, sondern in Farbe. Die DVD mit dem Poppele auf dem Cover erinnert mich jedes Mal daran, an schöne Zeiten.

**Frage:** Deine Aussage zur Wurst klingt so begeistert, dass man dein Interview geradezu als Werbefilm für die Fasnet-Samschdig-Wurst nehmen könnte. Läuft dir auch heute noch das Wasser im Mund zusammen, wenn du an diese Wurst denkst?

**Rainer:** Meine Eltern haben mich schon

im Kinderwagen an die Straßenfasnacht mitgenommen. Später war ich als Indianer ausgestattet mit Tomahawk und als Cowboy mit Käpsele und Pistole. In weiteren Jahren war ich in unterschiedlichen Musikgruppen aktiv, und so ist für mich Fasnacht nicht nur ein Wort, sondern da kommen Emotionen auf. Da läuft mir, wenn ich Fasnacht höre, schon

das Wasser im Mund zusammen.

**Frage:** Du wohnst in Überlingen am Ried. Kommst du immer noch jeden Fasnet-Samschdig nach Singen?

**Rainer:** Jahrzehnte lang konnte ich Arbeit und aktive Fasnacht gut organisieren. Seit unserem Familiennachwuchs bin ich Zuschauer, und wenn die letzten

Gruppen beim Umzug an mir vorbeigehen, kommt schon Wehmut auf. Ich sehe in vielen Hästrägern und Gruppen die gleiche Begeisterung, die ich erlebt habe. Für mich ist der Fasnet-Samschdig wie für viele Tausende ein gelungener Fasnachtsumzug. Der Unterschied: früher ging es im Verein noch viele Stunden weiter.



Der »Indianer« Rainer Bölli und Zunftmeister Stephan Glunk in »Zivil«. swb-Bild: Poppele



**DER FILM:** Der Film »Fasnet in Singen« zeigt in 80 spannenden Minuten, wie die Poppele-Zunft vom 11.11. eines Jahres bis zum Aschermittwoch das alte Brauchtum der Fasnet pflegt – und welche Anstrengungen nötig sind, um Fasnet feiern zu können. Historische Aufnahmen aus den Jahren 1955 und 1985 zeigen das 1960 abgerissene alte Rathaus und die bis dahin übliche spektakuläre Rathauserstürmung am Schmutzige Dunschdig. Die DVD ist erhältlich für acht Euro in der Buchhandlung Greuter und am Stand des Zeugmeisters auf dem Närrischen Jahrmarkt am Fasnet-Sunddig oder per Bestellung per E-Mail an zeugmeister@poppele-zunft.de.

# DER SPIELMANNSZUG DER STADT SINGEN UND DIE POPPELE-ZUNFT

Im Oktober letzten Jahres konnte der Spielmannszug der Stadt Singen sein 100-jähriges Bestandsjubiläum feiern. Zum Jubiläumsabend im Feuerwehrhaus waren von der Poppele-Zunft Zunftmeister Stephan Glunk und Zunftkanzler Ali Knoblauch eingeladen.

Dieses Jubiläum ist ein willkommener Anlass Rückblick zu halten auf die Historie des Spielmannszuges und vor allem seine Beziehung zur Poppele-Zunft. Ge-gründet wurde der Spielmannszug im Jahre 1919, und er war von Anfang an beteiligt an den Fasnet-Umzügen der Poppele-Zunft. Das heißt also wörtlich: 100 Jahre Spielmannszug bedeutet 100 Jahre Verbindung mit der Poppele-Zunft!

Untrennbar verbunden mit dem Spielmannszug von der Gründung über Jahrzehnte seines Bestehens ist der Name seines Gründers, des Ehrentambourmajors und Ehrenvorsitzenden der Stadtmusik Singen Julius Weber. »De Weber Juli« nannten ihn seine Kameraden, und als »Motoren-Weber« war er rund um den Bodensee und im Schwarzwald bekannt. Im Alter von 12 Jahren spielte er bereits das Tenorhorn und als Rekrut wirkte er schon 1916 als Tambour im Spielmannszug des Infanterieregiments 112. Seit dieser Zeit war er sein ganzes Leben lang Spielmann mit Leib und Seele.

So gründete er 1919 nicht nur den Spielmannszug der freiwilligen Feuerwehr in Singen, sondern auch jenen des Arbeiter-



Zunftmeister Stephan Glunk, der Vorsitzende des Spielmannszuges Kurt Wetzel und Zunftkanzler Ali Knoblauch. swb-Bild: Poppele

Turnvereins. Als die Poppele-Zunft nach dem 1. Weltkrieg wieder aktiv wurde, war der soeben gegründete Spielmannszug gleich dabei, und aufgrund des stets freundschaftlichen Verhältnisses ist es bis zum heutigen Tag auch so geblieben.

Als »Poppele-Spielmannszug« war er ein Begriff in der Singener Fasnet und wirkte bei allen fasnächtlichen Umzügen mit. Die enge Verbindung mit der Poppele-Zunft drückte sich auch dadurch aus, dass die schneidigen Trommler und Pfeifer bei Anlässen der Poppele-Zunft die markanten blauen Kutten der Zunft trugen.

1954 wurde Julius Weber 1. Vorsitzender der Stadtmusik Singen. Das führte auch dazu, dass der Spielmannszug der Stadtmusik Singen als Gruppe eingegliedert wurde. Die Spielmannszügler erhielten auch die Uniformen der Stadtmusik für normale Auftritte.

Optisch und musikalisch waren die Auftritte des Spielmannszuges ein Genuss. Die Trommler und Pfeifer hatten eine perfekte Disziplin und beim Spielen bestimmter Stücke bekamen viele Zuschauer bzw. Zuhörer eine Gänsehaut. Ein Auftritt beim »Großen Zapfen-

streich« war überwältigend und nicht zu überbieten.

Aus gesundheitlichen Gründen trat Julius Weber 1961 ab. Für drei Jahre übernahm Helmut Schröder die Leitung. 1964 folgte Helmut Büche als Tambourmajor. 1987 übernahm Berthold Scherzinger die Leitung, und schließlich wurde Kurt Wetzel 1995 Tambourmajor und ist es bis heute.

Leider blieb auch der Spielmannszug von manchen Entwicklungen nicht verschont.

Es fehlt ihm derzeit an musikalischem Nachwuchs. Das führt dazu, dass der Spielmannszug derzeit nicht spielfähig ist. Aber das hat es auch schon mal beim Fanfarenzug der Poppele-Zunft gegeben, und der hat diese Krise damals überwunden. Bleibt zu hoffen, dass auch der Spielmannszug dieses schafft und bald wieder mit seinem zackigen Auftreten an den Umzügen der Poppele-Zunft teilnehmen kann.

Reinhard Kornmayer

## JUBILÄUMSABEND

Der Spielmannszug der Stadt Singen feierte am Samstag, 27.10., im Veranstaltungssaal des Feuerwehrgerätehauses sein 100-jähriges Bestehen. Auf Einladung des Vorsitzenden Kurt Wetzel waren Zunftmeister Stephan und Zunftkanzler Ali bei der Jubiläumsfeier zugegen. Seit langem leidet der Spielmannszug unter schwindenden Mitgliederzahlen, sodass schon seit einigen Jahren offizielle Auftritte nicht mehr möglich sind. Bei seinem Grußwort bedauerte der Zunftmeister diesen Zustand, war doch der Spielmannszug über Jahrzehnte als Poppele-Musik ein treuer Begleiter bei den Umzügen. Einen überzeugenden Part an jenem Abend hatte Narrebolizei Rudi Grundmüller inne, der als ehemaliger Spielmannszügler und als

Feuerwehler sozusagen in Doppelfunktion anwesend war und die Aufgabe hatte, das überdimensionale Smartboard (das ist ein sehr sehr großer Touchscreen – also ein sehr sehr großer Bildschirm, der durch Berührung zu bedienen ist) zu bedienen. Und Rudi zeigte sich in der Bedienung dieses modernen Gerätes sehr versiert. Zu einem emotionalen Moment kam es, als Kurt Wetzel, der bestimmte Gäste mit einer Festurkunde beschenkte, auch dem jüngsten Anwesenden eine solche verlieh: nämlich dem vierjährigen Urenkel von Julius Weber, dem Gründer des Spielmannszugs. Dessen Mutter Nicole und deren Vater Julius Weber, also der Sohn des Gründers, freuten sich über diese Geste von Kurt Wetzel.

**DIE SAUNALANDSCHAFT IN SINGEN**  
Sie erhalten einen einmaligen Preisnachlass von 50% für Ihren Besuch in der Saunalandschaft

**FÜNFZIG**

**move** Gesundheitszentrum  
Carl-Benz-Str. 27  
78224 Singen/Hlwl.  
Tel. 07731/61021  
www.movefitness.de

Gültig: »bloß i da Fasnet«

**FASNACHTZEIT IST SAUNAZEIT**  
Wichtig warm in der 5. Jahreszeit

Wenn's pressiert -  
gond zum Servicepartner in Singen-Süd, der isch kompetent, stets für Sie da und versiert.

**elektro Stengele** e. K.

Elektroherde • Waschmaschinen • Geschirrspüler  
Kühlgeräte • Trockner • Einbaugeräte

www.elektro-stengele.de  
78224 Singen, W.-von-Siemens-Str. 8, Tel. 07731/66042, Fax 69406

Mach kon Hokus-Pokus,  
kauf doch au kon Mischt,  
hol Dir doch Din Lokus  
glei bim Spezialischt!

**WIDMANN**  
Für alle, die mehr erwarten

Freibühlstr. 13, 78224 Singen  
Tel. 07731-8308-0  
www.widmann-singen.de

Wir wünschen eine glückselige Fasnet!

**Schädler & Kollegen**  
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Im Gambrinus 6  
78224 Singen

Telefon 07731/8788-0, Telefax 07731/8788-89  
e-mail: Kanzlei@Schaedler-Kollegen.de

Wir wünschen eine glückselige Fasnet!

**REGBER**  
BAUUNTERNEHMUNG GmbH  
#stabilgebaut

Rudolf-Diesel-Straße 3  
78224 Singen

Telefon 07731/66120  
www.regber-bau.de  
info@regber-bau.de

**AUTOMOBILE BACH**

TOYOTA LEXUS OPEL FIAT

Ein Autohaus. Alle Möglichkeiten.

„ohne dä Bach goht's it zum feirä“

Marie-Curie-Str. 1  
78224 Singen  
Tel.: 07731/61020  
Fax: 07731/69360

Byk-Gulden-Str. 7  
78467 Konstanz  
Tel.: 07531/690550  
Fax: 07531/690555

Auf der Steig 1  
78253 Honstetten  
Tel.: 07774/7223  
Fax: 07774/6580

**EDEKA**

DIE MÜNCHOW Märkte  
Lebensmittelversther  
QUALITÄT IN IHRER NÄHE

**GANZ VIEL LECKER**

Sie finden uns in Singen, Rielasingen, Moos, Tengen, Worblingen und Überlingen am Ried.

www.muenchow-maerkte.de

Ob Fisch, ob Fleisch, ob vegetarisch  
ob klein, ob groß, ob oberrnarrisch  
ob Zunft oder Narresomä  
wir freuen uns, wenn alle kommä!

Am Aschermittwoch hämer i ouserem Hus  
Schnecke mit und ohne Hus.  
Hoorig! Hoorig!  
**FISCHWOCHE 26.02. BIS 08.03.2020**

Duchtlinger Str. 55 | 78224 Singen  
Tel.: +49 (0) 7731 44672  
www.hotel-hegauhaus.de

**HEGAUHAUS**  
Hotel Restaurant Café

„An Tagen wie diesen ...“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir wünschen Ihnen närrische Tage und eine tolle Fasnet.

www.voba-sbh.de

**Volksbank eG**  
Schwarzwald Baar Hegau



### 01 Fanfarenzug

Der Fanfarenzug der Poppele-Zunft wurde im Jahre 1955 gegründet. Die Gesamtproben finden jeden Mittwoch in der Scheffelhalle statt. Der Poppele-Fanfarenzug tritt nicht nur an der Fasnet, sondern auch bei vielen Anlässen unterm Jahr auf. Der Dirigent des Fanfarenzugs bei der Entstehung des Hellmuthsches Bildes war Günter Wikenhauser.



### 02 Narreneltern

Gero Hellmuths Bild zeigt Helmut Lupina (1933 - 2008, Narrevadder von 1966 bis 2000) und Gottfried Schmid (1906 - 1985, Narremodder von 1961 bis 1978). Gottfried Schmid (genannt Gosch) war berühmt für seine Auftritte an den Narrenspiegeln in einem überdimensionalen Mülleimer; mit unvergleichlichen Wortspielen begeisterte er sein Publikum.



### 03 Zunftmeister

Der Zunftmeister ist der 1. Vorsitzende der Poppele-Zunft und trägt gemeinsam mit dem Zunftkanzler und dem Säckelmeister die Hauptverantwortung. Gero Hellmuths Gemälde zeigt den Zunftmeister zusammen mit vielen Rebwiebern. Unschwer als Zunftmeister zu erkennen ist Dr. Karl Glunk (1925 - 2019), genannt Karle (Zunftmeister von 1968 bis 1980).



### 04 Fidele und Nazi

Die beiden Singemer Originale Fidele und Nazi (Nazi ist die Kurzform von Ignatius) rasonieren beim Narrenspiegel über die Singemer Kommunalpolitik. Das Bild zeigt links Peter Schwarz (genannt Peddi, Nazi von 1977 bis 2011, Zunftmeister von 1980 bis 1992) und rechts Arnold Bippus (1928 - 1994; Fidele von 1968 bis 1993, Narrebolizei von 1954 bis 1979).



### 05 Narrebolizei

Der Narrebolizei erinnert mit seinem Säbel und seiner Schelle an den mittelalterlichen Büttel, dessen Aufgabe es unter anderem war, offizielle Verlautbarungen bekannt zu geben. Gero Hellmuths Bild porträtiert Arnold Bippus (1928 - 1994, Narrebolizei von 1954 bis 1979), dessen tiefgründiger Humor und unglaubliche Schlagfertigkeit unerreichbar waren.



### 06 Hoorige Bären

Die Hoorigen Bären wurden im Jahre 1950 erstmals in Radolfzell der Öffentlichkeit präsentiert. Sie tragen ein Häs aus Erbsenstroh. Das Stroh wird von den Männern, die die Hoorigen Bären darstellen, auf einem eigens dafür angelegten Acker geerntet und in der Zunftschür gelagert, bevor es dann im November auf Drillichanzüge aufgenäht wird.

## GERO HELLMUTH ZUM 80. GEBURTSTAG

Am Dreikönigstag feierte Gero Hellmuth seinen 80. Geburtstag. Geboren 1940 in Neustrelitz nördlich von Berlin, wuchs Gero Hellmuth im schleswig-holsteinischen Eckernförde auf und zog mit seinen Eltern im Alter von elf Jahren nach Stuttgart um, wo er das Gymnasium besuchte und das Abitur erlangte. Nach dem Grundwehrdienst begann er das Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und studierte zeitgleich Kunstwissenschaft an der Universität Frei-

burg. Nach dem Staatsexamen im Jahre 1969 absolvierte er das Referendariat für den gymnasialen

Schuldienst in Karlsruhe, bevor er im Jahre 1971 als Nachfolger des Kunsterziehers Otto Jaensch (den er in seinem ersten Schuljahr noch als Kollegen erlebte) an das Hegau-Gymnasium kam, wo er bis zu seiner Pensionierung im Juli 2004 arbeitete. Schon in seinem ersten Jahr am Hegau-Gymnasium kam er in Berührung mit der Fasnacht, die ihn in der Folgezeit nicht mehr loslassen sollte. So übernahm er von seinem Kollegen Otto Jaensch die alte und schöne Tradition

- und hat sie bis zu seiner Pensionierung lückenlos gepflegt -, zusammen mit Schülern für den Hemdglonkerumzug am Schmutzige Dunschdig tragbare Transparente zu gestalten, in denen Schüler ihren Lehrern den närrischen Spiegel vorhielten. Sein Schulleiter und damaliger Zunftmeister der Poppele-Zunft Dr. Karl Glunk gewann ihn für die Dekorationsarbeiten für den Narrenspiegel der Poppele-Zunft in der Scheffelhalle und weckte so Hellmuths Lust auf Beschäftigung mit fasnächtlichen Themen: die

Scheffelhalle sollte Hellmuth nicht mehr loslassen. 1974 malte er sein erstes großflächiges Bühnenbild. Die großflächigen Friese, die in der vorliegenden Poppelezeitung präsentiert werden, stammen aus dem Jahr 1978 und verschönern den Innenraum der Scheffelhalle während der Fasnacht. Unvergleichlich auch Hellmuths spontanes Ja zu der Frage, ob er für die Poppele-Zunft einen der Bären bemalen wolle, die nach der Idee von Dr. Artur Sauter Singens Innenstadt bevölkerten. Unvergleichlich auch das Ergebnis seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema: ein Narrebolizei-Bär, dessen Mimik alles beinhaltet, was

närrisch-fröhlichen Geist ausmacht. Und auch

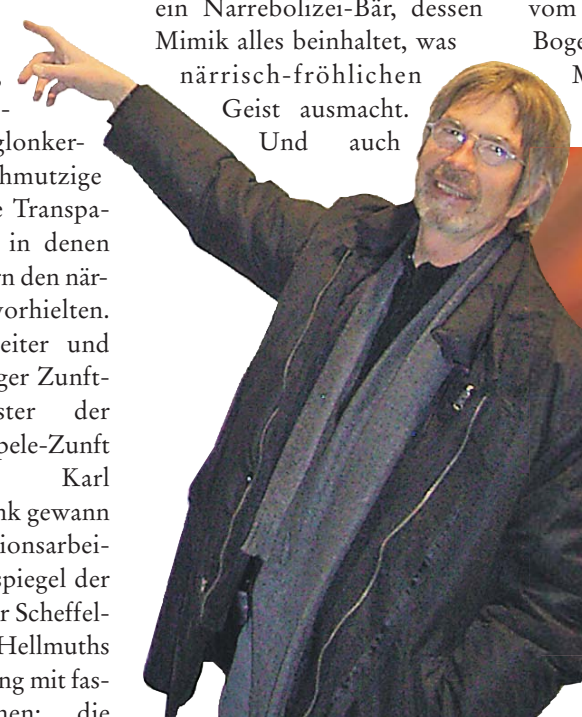
das ist Hellmuth, der Ernsthaft-Schelmische: Auf die Grundplatte hat er an die entsprechende Stelle auch noch ein Bärenhäufchen gemalt! Im Herbst 2005 hat Gero Hellmuth dann die Idee, die er beim Bau der Zunftschür 1992 schon geäußert hatte, nämlich das Deckengewölbe im Treppenhaus zu gestalten, in die Tat umgesetzt. Das Ergebnis ist ein Deckengemälde, das die Herzen aller Narren erfreut: Hellmuth erzählt auf unvergleichliche Weise mit Hilfe seiner Figuren die Geschichte der Fasnet von Martini bis Aschermittwoch und spannt durch die Einbindung der norddeutschen Sagengestalt vom »Lütt Puck« gar den Bogen in seine Heimat. Mit der Einweihung des Narrenbrunnens auf dem

Hohgarten im Januar 2010 eroberten sich Hellmuths Narrenfiguren auch den öffentlichen Raum: Sieben lebensgroße Figuren der Poppele-Zunft, in der Mitte der Poppele auf einer Stele, laden den Besucher ein, selber Teil des Kunstwerks zu werden. Auch die Bemalung der Außenwand des 2013 eingeweihten Zunftschopfs und der Wand im Raum des Poppele-Fanfarenzugs im Untergeschoss der Zunftschür im Winter 2015 sind Hellmuths Werke.

Die Poppele-Zunft ist Gero Hellmuth dankbar für sein jahrzehntelanges Engagement für die Fasnet in Singen und hat ihm ein schönes Buch geschenkt, das alle seine fasnächtlichen Werke in Wort und Bild dokumentiert.



Künstler Gero Hellmuth bei der Arbeit.



Stephan Glunk überreicht Gero Hellmuth den Bildband mit Hellmuths sämtlichen künstlerischen Werken.



### 07 Poppele vom Hohenkrähen

Popolius Maier war im 15. Jahrhundert der Burgvogt auf der Burg Hohenkrähen. Der Poppele wird seit 1933 in der Poppele-Zunft als Figur dargestellt. Gero Hellmuths Poppele zeigt unverkennbar die Züge von Lothar Wenger, genannt »Lo« (1933 - 2000), der mit wunderbaren schauspielerischen Fähigkeiten von 1971 bis 1987 der Darsteller des Poppele war.



### 08 Zunftgesellen

Die Zunftgesellen erledigen an der Fasnet die handwerklichen Arbeiten. Zu ihren schönsten Aufgaben gehört das Fällen und Stellen des Narrenbaums am Morgen des Schmutzigen Dunschdigs. Die Zunftgesellen tragen dabei ihre aus festem Stoff genähte blaue Kutte, die an die früheren Fuhrmannskittel erinnert und sich für die handwerklichen Arbeiten gut eignet.



### 09 Eierwib

Die bekannteste Sage vom Poppele ist wohl die, in der er dem Eierwib am Fuße des Hohenkrähen einen Streich spielt. Das Eierwib wird seit 1933 als Figur dargestellt. Gero Hellmuths Eierwib zeigt unverkennbar die Züge von Fred Seeberger (1933 - 2013), der von 1955 bis 1996 der Darsteller des Eierwibs war. Seit 1996 verkörpert Uwe Seeberger, der Sohn von Fred Seeberger, das Eierwib.



### 10 Hansele

Die Hansele, auch Blätzlehansele genannt, tragen ein Häs aus vielen farbigen Blätzle, auf denen viele kleine Glöckchen aufgenäht sind. Sie tragen eine Stoffmaske, der als fasnächtliches Symbol für Fruchtbarkeit gilt, sowie eine »Suublodere«, also eine aufgeblasene Schweinsblase. In der Mitte des Bildes sind der Fellbär und der Bärenreiber zu sehen.



### 11 Debeke

Das Bild zeigt Willy Kornmayer, der am Narrenspiegel in den Jahren 1958 bis zu seinem letzten Auftritt im Jahre 1998 als Debeke (»De blöd Kornmayer«) meist nach Versen von Walter Fröhlich (Wafro) als nur scheinbar begriffsstutziger, in der Tat aber hellwacher Beobachter kommunalpolitische Ereignisse kommentierte. Dabei hatte er auf einem kleinen Wagen immer ein passendes Requisit dabei.



### 12 Walter Fröhlich (Wafro)

Die Büttrede von Walter Fröhlich (1927 - 2013) am Ende des von ihm im Jahre 1957 eingeführten Narrenspiegels war bis 1983 und dann nochmals 1992 der Höhepunkt des Abends. Die von ihm getexteten und komponierten Fasnetslieder, die längst zu Volksliedern geworden sind, feierten ihre Uraufführung in den ersten Narrenspiegeln.

# POPPELE-ZUNFT UND GERSTENSACK-ZUNFT - EINE NÄRRISCHE FREUNDSCHAFT

Eine lange närrische Freundschaft verbindet Singen mit der Nachbargemeinde Gottmadingen und seit vielen Jahrzehnten pflegt die Poppele-Zunft mit der Narrenzunft Gerstensack Beziehungen vielfältiger Art, die längst ihren festen Platz im alljährlichen Fasnetgeschehen gefunden haben und inzwischen einfach dazugehören.

Den ersten Hinweis in der Chronik der Poppele-Zunft zu Beziehungen nach Gottmadingen findet man im Jahre 1950, also zu der Zeit, als das fasnächtliche Brauchtum nach dem 2. Weltkrieg wieder auflebte. Es heißt dort: »Eine Abordnung besuchte am Fasnet-Montag die Gerstensäckler in Gottmadingen.« Kein weiterer Kommentar, aber es kann nur die Teilnahme am Fasnet-Mändig-Umzug gemeint sein. Seit jenem Jahr nimmt die Poppele-Zunft also am alljährlichen Fasnet-Mändig-Umzug in Gottmadingen teil, also nun schon seit 70 Jahren! Im Gegenzug kommen die Gerstensäckler jedes Jahr nach Singen zum Fasnet-Samschdigi-Umzug der Poppele-Zunft.

Der närrische Frühschoppen der Gerstensackzunft am Morgen des Fasnet-Mändig war anfänglich nur ein kleiner Hock in der Narrenbeiz Gasthaus Muffler, der sich aber bald so entwickelte, dass er in die Eichendorffhalle verlegt wurde und sich zu einem großartigen närrischen Anlass entwickelte und zu einer der beliebtesten Veranstaltungen der Hegauer Fasnet wurde. 1970 - also vor 50 Jahren - war die Poppele-Zunft erstmals offiziell beim Frühschoppen vertreten, und seit damals alljährlich bis heute.

1976 wurde die legendäre Brauerei Bilger aufgelöst, was die Gerstensäckler lange nicht überwunden haben. Aber bereits 1978 braute die Gerstensackzunft ihr eigenes Narrenbier. Der frühere Braumeister Charles Binder hatte in seinem Haus eine komplette Brauerei

aufgebaut. Die ersten Bierproben und Bieranstiche fanden noch im kleinen aber feinen Keller des Hauses von Walter Benz statt, man zog schlussendlich aber in die Fahrkantine und der Bieranstich wurde dort zum großen fasnächtlichen Ereignis in Gottmadingen mit vielen Ritualen. Dort wird auch alljährlich der Ehrengerstensafter ernannt, so im Jahr 1992 der Ehrenzunftmeister der Poppele-Zunft Dr. Karl Glunk. Auch an diesen Bieranstichen nimmt jedes Jahr die Poppele-Zunft mit einer Abordnung teil.

Neben den oben erwähnten Anlässen gibt es weitere freundschaftliche Begegnungen vielfältiger Art, deren Aufzählung hier zu weit ging. Einige närrisch-kuriose Ereignisse sollen hier aber erwähnt werden.

Am Schmutzigen Dunschdigi 1952 fuhr die motorisierte Narrenbolizei der Gerstensack-Zunft nach Singen, wo ein kühner Handstreich geplant war: Die Narrenpolizisten stürmten den Hohentwiel und mit allem Drum und Dran wurde die Fahne der Gerstensackzunft auf dem Turm der Festung gehisst. Der Hintergrund war, dass es sich in Gottmadingen herumgesprochen hatte, dass in den letzten Tagen »Hunnen und anderes fahrendes Volk« ihr Lager am Fuße des Twiels aufgeschlagen hatten. So fühlte sich die Gerstensack-Zunft verpflichtet, das Wahrzeichen der Gegend, den Hohentwiel, zu schützen »im Interesse der Erhaltung der heimischen Kultur und Zivilisation«. Die Gerstensack-Narrenpolizei auf Motorrollern hat sich - so die Meinung aller - bei die-

sem närrischen Einsatz aufs Beste bewährt.

Das zweite ungewöhnliche Ereignis fand 1970 statt. Zu dieser Zeit spielten die Eingemeidungspläne der baden-württembergischen Regierung eine große Rolle, und es war noch nicht klar ob nun Singen zum Oberzentrum Gottmadingen oder Gottmadingen als Ortsteil zur Großen Kreisstadt Singen kommen sollte. Beim närrischen Frühschoppen 1970 überbrachte nun Poppele-Zunftmeister Dr. Karl Glunk aus Singen die Nachricht, dass man genau um 10.10 Uhr entgegen dem Denkmolld der Ministerien einen praktischen Akt vollzogen habe und an der B 34 in Anwesenheit der amtierenden Stadtverwaltung, nämlich des Singener Oberbürgermeisters Friedhelm Möhrle, die

Eingemeindung vollzogen habe, indem man an der Ortseinfahrt nach Gottmadingen eine Tafel mit der Inschrift »Große Kreisstadt Singen - Ortsteil Gottmadingen« aufgestellt habe. Was man mit dem »früheren« Bürgermeister Dr. Robert Maus zu machen gedenke, sei noch nicht klar. Sicher sei aber, dass man in der Kantine des Landratsamtes in Stockach einen Platz für ihn finden werde.

Die »Rache« der Gerstensäckler folgte stante pede: Nach dem Fasnet-Mändig-Umzug entriss eine zahlenmäßig starke Gottmadinger Gruppe unter Führung von Bürgermeister Dr. Robert Maus den Singener Zunftgewaltigen, die das neue Schild im Umzug mitgeführt hatten, dasselbige. Die Gegenwehr durch die Poppele-Fanfarenzug hatte keine Chance: Schnell entschlossen haben die Gottmadinger das Schild wieder umfunktioniert. In einer Sondermeldung an den »Schwarzwälder Boten« meldete Dr. Robert Maus: »Ortsschild »Große Kreisstadt Gottmadingen - Ortsteil Singen« an der Schanz montiert.«

Im Lauf der Jahrzehnte gab es immer wieder - auch außerhalb der Fasnet - Zeichen der närrischen Verbundenheit zwischen Singen und Gottmadingen. Zuletzt übergaben im November des letzten Jahres die Holzer der Gerstensack-Zunft ihren 26 Meter langen Maibaum als neuen Trainingsbaum an die Zunftgesellen der Poppele-Zunft. Die Geschenkübergabe wurde mit einem gemütlichen Hock gefeiert.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass nichts die Verbundenheit der beiden Zünfte besser illustrieren kann als die Tatsache, dass der Zunftmeister der Gerstensack-Zunft John Weber verheiratet ist mit Sabrina, einem aktiven Rebweib der Poppele-Zunft und Tochter des langjährigen Narrenbolizei der Poppele-Zunft Klaus Weber.

Reinhard Kornmayer  
Zunft-Archivar



Am Fasnet-Mändig 1970 (v. l.): OB-Fahrer Schwehr, OB Friedhelm Möhrle, Zunftmeister Dr. Karl Glunk, Helmut Lupsina.

Quietschvergnügt und kunterbunt!  
Wasserloser Rollenoffset.



Verschaffen Sie sich einen Eindruck von unseren Möglichkeiten und fordern Sie kostenlos unsere unverbindliche Mustermappe an:  
Max-Stromeyer-Str. 180 • 78467 Konstanz  
Tel.: +49 07531 999 1621 • E-Mail: kontakt@druckerei-konstanz.de  
Web: www.druckerei-konstanz.de/mustermappe



Druckerei  
Konstanz

**HEGAU-GETRAENKE**  
mit Wolfgang Müller  
**MÜLLER**  
Getränkesservice  
Festmobiliarverleih  
Kaffeefolienautomaten

Tel.: 07731-61225 \* Heilsbergstr.22 \* 78247 Hilzingen  
www.hegau-getraenke.de \* info@hegau-getraenke.de

**Wir wünschen eine glückselige Fasnet!**

**HIRSCH**

**SCHREINEREI DENZEL**

■ individuelle Möbel ■ Reparatur + Service ■ Innenausbau ■ Küche + Parkett

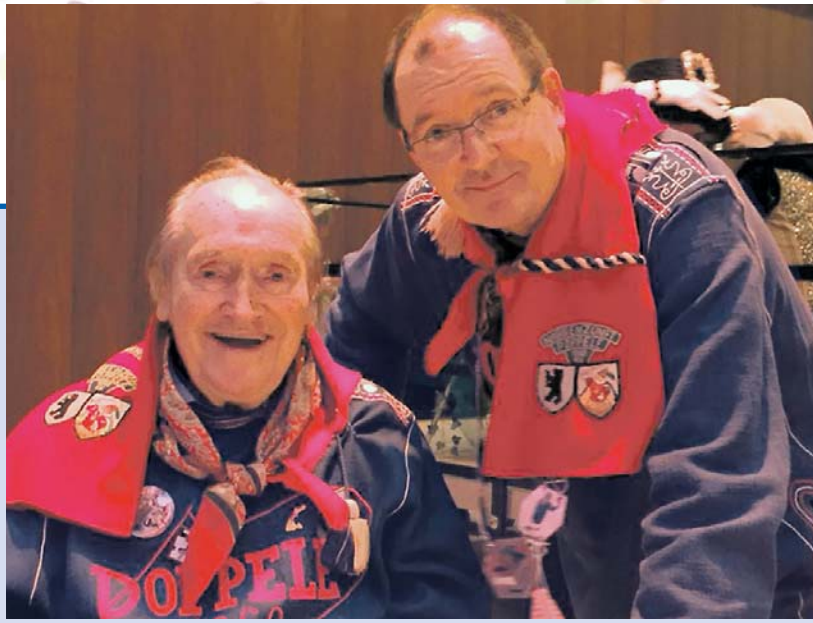
»Bruch mer a Möbel nach Maß, dann gömmer zum Schreiner Denzel i d Rudolf-Diesel-Stroß. Hoorig.«

Rudolf-Diesel-Straße 16 • 78224 Singen  
Tel. 077 31/6 35 08 • Fax 077 31/6 86 89

NICHT IRGEND EIN URLAUB.  
DER URLAUB.

Doppelt gut: 2 x in Singen.  
DER Deutsches Reisebüro  
Hadwigstr. 2a • 78224 Singen • t: 07731-87890 • singen1@der.com  
Ekkehardstr. 7 • 78224 Singen • t: 07731-92570 • singen2@der.com  
www.der.com

**DER**



## TRAUER UM UNSEREN "KARLE" In memoriam Ehrenzunftmeister Dr. Karl Glunk

Im Jahr 1969 gab es in Singen zwei wichtige Ereignisse: Zum einen wurde der Hohentwiel endlich von Württemberg nach Singen eingemeindet, zum anderen führte Oberstudiendirektor Dr. Karl Glunk als von der Poppele-Zunft neu gewählter Zunftmeister erstmals die Zunft in die närrische Zeit.

Im Oktober 1968 hatte die Zunft Dr. Karl Glunk zum Zunftmeister gewählt, obwohl er noch Direktor der legendären Schlossschule in Salem war. Aber die Weichen für die berufliche Umsiedlung nach Singen waren bereits gestellt und die vorübergehende räumliche Entfernung nach Singen war kein Hindernis. Im Leben der Poppele-Zunft wurde er bald von den meisten Zunftlern nur noch »Karle« genannt, freundschaftlich und liebevoll, aber zugleich respektvoll und wertschätzend.

Geboren 1925 in Neudingen auf der Baar nächst dem Hegau und im fasnächtlichen Brauchtumsbereich der schwäbisch-alemannischen Fasnet, ging Karl Glunk in Donaueschingen zur Schule und machte 1943 das Abitur. Im Kriegsdienst wurde er 1944 an der Ostfront schwer verwundet. Ab 1945 studierte er in Freiburg Philologie und machte 1950 das Staatsexamen und promovierte zum Dr. phil. Seine schulische Laufbahn begann er als Studienreferendar für die Fächer Deutsch, Englisch und Französisch an den Gymnasien in Hausach, Rastatt und Freiburg.

1953 kam Karle an das Gymnasium in Singen. Zu dieser Zeit lernte er seine spätere Frau Bruni als Schülerin kennen. Dann rief ihn der Markgraf von Baden und übertrug ihm im Jahre 1964 die Leitung der Schulen Schloss Salem. 1969 zog es ihn wieder an den Hontes und er wurde Oberstudiendirektor und Chef des Hegau-Gymnasiums. Er war ein Bilderbuch-Philologe.

Ab der Fasnet 1969 arbeitete er sich in alle Bereiche und Aktivitäten der Poppele-Zunft ein. Vor allem der alljährliche Narrenspiegel begeisterte ihn zeitlebens. Er schrieb über viele Jahre mit seinem Freund Fritz Marxer - Texte, führte Regie und trat auch selbst auf, als Moderator und vor allem bei dem von ihm gegründeten Lehrerchor. Zu seiner Zeit entstand der Begriff »Singens einzig wahre Bürgerversammlung«. Neben dem abendlichen Narrenspiegel führte er mit seinem damaligen Zunftkanzler Walter Strittmatter den Seniorennachmittag ein.

Schule und Fasnet rückten in seiner Zeit eng zusammen. Hemdglonkerumzüge waren schon immer eine Angelegenheit von Schülern. Die Wahl des Hemdglonker-Königspaares aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler des Hegau-Gymnasiums war damals ein gesellschaftliches Ereignis.

Neben seiner Leidenschaft für die Fasnet und das fasnächtliche Brauchtum betätigte sich Karle in vielen Bereichen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Singen und in unserem Land. Unvergessen ist sein Einsatz als überzeugter Alt-Badener und Vorsitzender der Badischen Volkspartei für den Erhalt von Baden als Bundesland. Von der Mueddersproch-Gesellschaft erhielt er 2001 die Johann-Peter-Hebel-Medaille und 2004 ernannte ihn die Langensteiner Cumpaney zum Alefanz. 1980 - zum Ende seiner Amtszeit als Zunftmeister - ernannte ihn die Poppele-Zunft zum Ehrenzunftmeister.

Noch etwas ist erwähnenswert: Seine Frau Bruni war aktives Rebwief und alle seine fünf Kinder sind aktiv in der Poppele-Zunft. Auf seinen Sohn Stephan kann Karle besonders stolz sein: Stephan, wie sein Vater Lehrer, wurde 1992 Zunftmeister und ist es bis heute. Mit bis jetzt 28 Jahren ist er der am längsten amtierende Zunftmeister der Poppele-Zunft.

Wenn uns nun Karle am 27. April 2019 im stolzen Alter von 93 Jahren für immer verlassen hat, verliert die Zunft einen Ehrenzunftmeister, der die Zunft über viele Jahre geprägt hat und seine Spuren hinterlässt. Trotz seiner Krankheit und Behinderung hat er es bis zuletzt geschafft, zum Beispiel an Martini oder den Narrenspiegeln dabei zu sein, zusammen mit Zunftlern und seinen Freunden. Er freute sich über jeden Kontakt und über jedes Gespräch. Unvergessen bleibt es, wenn er in fröhlicher Runde voller Inbrunst das von ihm selbst getextete Lied »Lond dem Zäh sei Gülleloch« gemeinsam mit seinem Freund Peddi Schwarz gesungen hat.

Leb wohl, Karle, und danke für die unzähligen fröhlichen Stunden mit dir. Wir werden an dich denken. Wir sind sicher, dass du im Poppele-Himmel viele Freunde triffst.

Reinhard Kornmayer

# EIN BRIEF AN DEN EHRENZUNFTMEISTER

Lieber Karle, wie lange kennen wir uns schon? Das sind doch nun schon über 50 Jahre. Und jetzt, kurz vor der Fasnet 2019, hast du uns für immer verlassen. Du hast noch gewartet, bis deine liebe Tochter Moni aus Bremen bei dir war und dich in die Arme schließen konnte. Dann hast du gedacht: Mached Fasnet und denked an mich. Und wie wir an dieser Fasnet an dich gedacht haben!

Bei der ganzen Trauer schwingt in mir auch ein tief empfundener Stolz mit, mit einer solchen Persönlichkeit so viele schöne Stunden erlebt zu haben. Auch kritische Situationen haben wir gemeinsam gemeistert und haben dabei immer wieder unsere freundschaftliche, ja fast familiäre Beziehung in den Mittelpunkt gestellt. Mir kommt es noch vor wie gestern, als wir zu zweit in der Dorfkneipe in Duchtlingen gesessen sind und du mir gesagt hast, ich soll dein Nachfolger als Zunftmeister werden. Ich war erschlagen von diesem Vertrauensbeweis, was mich aber nicht daran hinderte, danach in deiner Stube in der Alemannenstraße noch eine ganze Schüssel Schoko-Mousse zu vertilgen, die von deiner lieben Frau Bruni so wunderbar hergestellt wurde.

Altennachmittag mit einer riesigen Badischen Fahne unter den Klängen des Poppele-Chores »Arrividerci Baden« weinend über die Scheffelhallen-Bühne gelaufen. Aber als echter Demokrat hast du die Entscheidung immer, wenn auch schweren Herzens, akzeptiert.

Mit einer großen Badischen Fahne im Gepäck sind wir auch gemeinsam nach Bremen zum Bundesligaspiel des SC Freiburg gefahren. Über so viel Enthusiasmus haben die Bremer echt gestaunt, genauso wie der Ober, der mit dem Servieren von Köstlichkeiten im Speisewagen von Stuttgart bis nach Hannover kaum nachkam.

Deine Heimatliebe und deine Bodenständigkeit kamen aus dem tiefsten inneren Herzen. Schließlich warst du ein Kind der Landschaft Baar, Sohn eines Imkers und Landwirts und Enkel von einem Schmied. Deine Kollegen waren Arnold Bippus und Paule Saur und alle die urigen Kameraden in der Poppele-Zunft. Bis zum Schluss warst du auch noch der Präsident des Juniorenstammes, der in munterer Runde immer wieder die Lokalpolitik durchhechelte. Dass diese Lokalpolitik immer auf der



Zwei Zunftmeister unter sich haben was zu lachen: Dr Karl Glunk führte die Zunft von 1968 bis 1982, Peddi Schwarz (links) von 1982 bis 1991. swb-Bild: Poppele

Es war für uns nicht nur ein Schlüssel, nein, es war auch ein Schlüsselerlebnis.

Dann hast du mir erzählt von deinem Freund und langjährigen Zunftkanzler Walter Strittmatter, von deiner Jugend in der beschaulichen Gemeinde Neudingen bei Donaueschingen, von deinem Studium bis zum Dr. phil. in Freiburg, von deiner Zeit als Leiter der Eliteschule Salem, wo du sogar der englischen Königin Queen Elizabeth II. die Hand geschüttelt hast. Du bist aber wieder bald zurückgekehrt nach Singen als Leiter von deinem Gymnasium und zu deiner geliebten Poppele-Zunft. Apropos Gymnasium: es hatte ja damals noch keinen Namen. Gerhart-Hauptmann-Gymnasium sollte die Einrichtung heißen, so hatte es der Gemeinderat der Stadt beschlossen. Aber nicht mit dir, lieber Karle. Du kanntest den Dichter Gerhart Hauptmann besser als alle Stadträte zusammen. Aber als Namen für das Gymnasium? Du bist zu allen Fraktionen gegangen, bis diese auch zu der Überzeugung gelangt sind, dass für die Hegaumetropole der Name Hegau-Gymnasium die bessere Bezeichnung wäre. Und heute spricht doch alles nur noch vom »Hegau«.

Aber bei unseren zahlreichen Begegnungen erzähltest du mir auch von deiner Zeit als Vorsitzender der Badischen Volkspartei, der du von 1960 bis 1970 warst. Als jugendlicher Hitzkopf wurdest du damals noch als 39-Jähriger vom »Mannheimer Morgen« bezeichnet. Das hinderte dich nicht daran, weiterhin leidenschaftlich für den Erhalt des badischen Landesteils zu kämpfen. Nach der von dir erzwungenen Volksabstimmung 1970, die für das gemeinsame Baden-Württemberg ausging, bist du 1971 beim

Tagesordnung des Narrenspiegels gestanden hat, dafür hast du stets mit großer Leidenschaft gesorgt. Dabei hast du es sogar geschafft, dass deine Schulleiterkollegen und die Singener Chefärzte die Scheffelhallenbühne strapazierten. Hier lag dir auch die musikalische Umsetzung der lustigen, immer gut gemeinten Parodien am Herzen. Hier warst du Regisseur, Darsteller, Souffleur und Texter. Die Liedertexte von dir, ganz besonders »Lond dem Zäh sei Gülleloch«, ertönen immer und immer wieder in fasnächtlichen Runden. Mit einer Strophe nach der anderen hast du das Sitzfleisch der Besucher zum wiederholten Male stark strapaziert, denn so ein Narrenspiegel musste bei dir nach 24 Uhr enden, und die Besucher der »einzig wahren Bürgerversammlung« haben es immer wieder mit langem Applaus gewürdigt. Deine Verbundenheit mit dieser Veranstaltung hast du bis zum Schluss bewiesen, als du noch 16 Tage vor deinem Abschied in die Ewigkeit in der Stadthalle ein letztes Mal die närrischen Darbietungen verfolgt hast.

Zwischenzeitlich ist dein Sohn Stephan schon 27 Jahre Zunftmeister und führt deine Tradition fort. Mit seinen Schwestern Moni und Ulrike, den Brüdern Michael und Matthias wird das fasnächtliche Erbe ganz in deinem Sinne weiter gepflegt und bewahrt. Mit der ganzen Poppele-Zunft zusammen denken wir in tiefer Dankbarkeit an dein hohes Engagement, das du in den vielen Jahren für uns alle aufgebracht hast. Du hast dich für diese Zunft und für die Stadt Singen verdient gemacht. Karle, wir danken dir! In unseren Gedanken und in unserem Herzen wirst du weiterleben.

In alter Verbundenheit  
Dein Freund Peddi

## UNVERGESSEN ...

Beim Narrenspiegel fällt der vom Hegau-Gymnasium entliehene Kontrabass um und ist kaputt. Walter Fröhlich (Wafro) bringt den Torso zu Karle Glunk (Leiter des Hegau-Gymnasiums) vor den Vorhang, wo dieser gerade eine Ansage macht, und sagt: »Karle, guck, die händ welle Bootles fahre do hinne mit dem Bass.«

Karle Glunk spielt 1955 Schillers »Räuber«. Mit Otto Jaensch, seinem Zeichenlehrer und Maskenbildner, steht Karl Glunk verlegen vor Irrlewind Kosmetik, denn es gilt: »Da geht ein braver Lehrer nicht hin!« Schließlich gehen sie, als sie sich unbeobachtet wähnen, hinein und kaufen die benötigte Schminke. Beim Hinausgehen werden sie von fünf Schülern herzlich begrüßt!

Bei einem Narrentreffen sind spät abends in fröhlichem Zustand einige Zunftler

samt Zunftmeister Karle unterwegs von der Halle zur nächsten Wirtschaft und kommen am Friedhof vorbei. Paule Saur hält die Gesellschaft an und sagt zum



Karl Glunk swb-Bild: Poppele

Zunftmeister: »Karle, guck, die hond's guet, die lieget scho!«

In einer Diskussion zwischen Narrenbolizei Arnold Bippus, Zunftkanzler Horst Frommherz und Zunftmeister Karle Glunk gibt Arnold beiden zu bedenken, dass er neben der Fasnet auch noch ein Geschäft - er ist Plattenleger - zu führen habe. Als Horst und Karle anbieten, ihm in dringenden Fällen zu helfen, sagt Arnold zu ihnen: »Euch zwei ka ich it bruuche. Bis ihr meine Plättle im fünfte Stock obe händ, sind se altmodisch.«

Bei der Machtübernahme am Schmutzige Dunschdig im Rathaus, als es im Ratssaal wieder mal etwas länger geht, kommt Narrenbolizei Arnold zum Poppele-Zunftmeister Karle und sagt: »Karle, mir isch gliich, aber ich gang etz zum Umzug!«

# GROßES LOB FÜR DIE POPPELE-ZUNFT

## HAUPTVERSAMMLUNG DER VSAN ZUM ZWEITEN MAL IN SINGEN

Zum zweiten Mal nach 1993 war die Poppele-Zunft Gastgeber für die Hauptversammlung der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN). Damals war diese Versammlung die erste Großveranstaltung für den 1992 gewählten Zunftmeister Stephan Glunk. Für die Hauptversammlung im Jahre 2020 hatte niemand in der Poppele-Zunft an eine Bewerbung gedacht, aber als bei der Hauptversammlung im Januar 2019 in Willisau noch kein Bewerber für das folgende Jahr feststand, entsprach die Poppele-Zunft der eindringlichen Bitte des Präsidiums, die Veranstaltung auszurichten, und begann sofort mit den Vorbereitungen.

Und so kamen also am Wochenende 11./12. Januar fast 800 Narren aus den über 70 Mitgliedszünften der VSAN nach Singen. Am Freitag tagten in der Zunftschür der kulturelle Beirat sowie das geschäftsführende Präsidium und das Gesamtpräsidium, am Samstagmorgen kamen im MAC II die Zunftmeister und ihre Stellvertreter zur Zunftmeisterversammlung und dem sich anschließenden Zunftmeisterempfang zusammen, um 14 Uhr begannen die Mitgliederversammlung in der Scheffelhalle und das zeitgleich stattfindende Partnerprogramm im MAC II, und um 20 Uhr begann der als »Singener Fasnetsnacht« bezeichnete knapp zweistündige bunte Abend in der Scheffelhalle.

Und die Gäste waren voll des Lobes. Zum einen war es der Poppele-Zunft gelungen, alle Übernachtungsgäste in Hotels unterzubringen, von denen das



Poppele Zunftmeister Stephan Glunk freut sich, beim Zunftmeisterempfang im MAC II 65 Zunftmeister begrüßen zu dürfen. Über 800 Narren waren zur Hauptversammlung der VSAN nach Singen gekommen.

Hostel am Friedinger Wald mit 1,9 Kilometern Entfernung von der Scheffelhalle das am weitesten entfernte – und gegebenenfalls immer noch zu Fuß erreichbar – war. Zum anderen beeindruckte die Gäste, dass zu jeder Zeit Kleinbusse vor der Scheffelhalle verfügbar waren, die die Hotels nach Bedarf anfuhrten. Die besonderen – neudeutsch gesagt – »Locations« wurden auch gelobt: das MAC II mit

seiner »Sky Lounge« und dem fantastischen Blick auf den Hohentwiel, die fasnächtlich geschmückte Scheffelhalle mit ihrer unvergleichlichen Atmosphäre, die Zunftschür mit ihrem Poppele-Saal, der Poppelestube und dem Fanfarenzugkeller.

Zu den Höhepunkten im Programm zählte der Auftritt von Zunftmeister Stephan Glunk und OB Bernd Häus-

ler beim Zunftmeisterempfang, wo beide die Anwesenden mit einem Begrüßungs-Rap überraschten. Die 180 Gäste beim Partnerprogramm am Nachmittag genossen zunächst eine einstündige Führung durch das MAC II und wurden dann in der Sky Lounge bei Kaffee und Kuchen von einer dreiköpfigen Musikgruppe aus Bonndorf unterhalten, die am Abend dann auch in der Zunftschür auf-

spielte, wo diejenigen Gäste sich bis 22 Uhr aufhielten, die für den bunten Abend in der nur 600 Sitzplätze fassenden Scheffelhalle keine Karten bekommen konnten.

Und der bunte Abend bestand aus einer kurzweiligen Nonstop-Show: Nach dem Eröffnungsmonolog des Poppele und dem Einmarsch der Poppele-Zunft-Figuren tanzten die Rebwieber, Begeisterungstürme rief die »Handwerkernummer« der Poppele-Traditionsfiguren samt Zunftmeister hervor, zu den Klängen von »Sex Bomb« zeigte Elsbeth Luzio, wie ein Rebwiew sich für die Fasnet richtet, mit ihrem »Feuerwehrtanz« erfreuten junge Zunftgesellen und Hansele besonders das weibliche Publikum, die Turner des Stadtturnvereins zeigten waghalsige Sprünge, und die Dramatischen Vier sangen von ihren Erfahrungen als Handwerker und schwärmten in ihrem Lied »Oh lieber Gott« von der Fasnet in Singen. Und am Schluss der Höhepunkt: zu dem von Flavia Götz gesungenen Lied »Fasnet was my first love« zogen über 100 Mitglieder der anderen Singener Narrenzünfte in die Scheffelhalle ein und bevölkerten die Bühne – ein Gänsehautmoment für alle im Saal!

Fast 250 Mitglieder der Poppele-Zunft waren als Helferinnen und Helfer während der Hauptversammlung im Einsatz. Präsident Roland Wehrle bedankte sich im Namen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte bei der Poppele-Zunft für den großen Einsatz bei der perfekt durchgeführten Veranstaltung.



So einfach wie umwerfend komisch – die Handwerkernummer bei der Singener Fasnetsnacht in der Scheffelhalle. Mit dabei (von rechts): Narrebolizei, Narremodder, Poppele, Zunftmeister, Rebwiew und Feuerwehr.



Der Präsident der VSAN Roland Wehrle (rechts) zeigt sich beim Zunftmeisterempfang begeistert vom MAC II, Hermann Maier freut dies.



Das Suchen nach dem Mottoaufkleber unter dem Stuhl bringt bei der Singener Fasnetsnacht die ganze Scheffelhalle zum Schwitzen.

**DILSE**

- Entsorgung
- Altkarrosverwertung
- Containerdienst
- Schrott + Metall
- Industrieabbrüche

**Wir wünschen eine glückselige Fasnet!**

Zum Umschlagbahnhof 10 Singen, Tel. 07731/63121 www.dilse.de

Mached langsam, es pressiert, isch die Brille mal lädiert, lauft des Höre numme g' schmiert, gang doch eifach unschneiart, zum HEPP der hilft Dir wirklich schnell!

**HOORIG, HOORIG isch de sell!**

**HEPP.**

Hohwägstr. 1 / 78224 Singen  
Tel.: +49 / (0) 7731 / 8716-0  
www.hepp-sehen-hoeren.de

**WOCHENBLATT**

**Auto-Pflege-Center Otum/Münzer**

Mached langsam, 's pressiert!

**Wir pflegen Ihren Wagen täglich gründl. + schonend**

in unserer Station in **AACH, Singener Str. 17**, bei Gohm + Graf Hardenberg

Wir bitten um telefonische Terminvereinbarung: 077 74/50 11 90  
01 72/7 62 59 35 • 01 72/6 82 45 34

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und freuen uns über Ihr Vorbeikommen

**und wünschen eine glückselige Fasnet!**

**Ihr Auto-Pflege-Center Team**

**WEIN- VON BAUMANN** seit 1921

Für de guete Sekt und Wi gosch sit Jahre zum Baumann hi, do giet's viel guete Sache, die me brucht zum Fasnet mache. Au de Poppele-Sekt kasch bi üs kaufe, bruuchsch it lang ummenand laufe.

**Baumann**

Weine · Spirituosen · Präsenze  
Freiheitstraße 28 · 78224 Singen  
Telefon (07731) 998820  
Telefax (07731) 998820

**S' goht degege**

...de Team vo Kumpf & Arnold wünscht tolle Tage

**Kumpf & Arnold GmbH**  
Hohenkrähenstraße 4 | 78224 Singen | 07731 79 40 94-0  
info@kumpfundarnold.de | www.kumpfundarnold.de

**IMMER EIN GUTER WERBEPARTNER**

**WOCHENBLATT**

# JAHRESRÜCKBLICK VON ALI KNOBLAUCH

Auch dies Jahr heißt es sich anzuschicken und auf das Jahr zurückzublicken. Was war in diesem Städtle bloß seit Aschermittwoch wieder los.

## Fridays for future

Ein anderes Thema, es bewegt das ganze Land, im Frühjahr den Weg nach Singen fand. Es war nicht mehr abstrakt als bloßes Wort, Fridays for Future kam in unseren Ort. Die Meinungen dazu waren ziemlich verschieden, die einen fanden's gut, die anderen haben's gemieden. Die solled erschtmol ebbs lerne, richtig rechne und schriebe, statt sich während de Schulziet uff de Stroße rumtriebe. Bim Demonstriere hond Kinder doch nünt vulore, früher gab's für so ebbs a paar hinter d'Ohre! So und ähnlich war es zu hören, die Jungen ließen sich davon nicht stören. Tatsächlich wurde überall kontrovers diskutiert, aber immerhin, mer hätt sich defür interessiert. Über Dauer vum Streik und zu welchen Zeiten, ließe sich natürlich vorzüglich streiten. Aber eins, das ist den Jungen mit ihrer Aktion vortrefflich gelungen: sie haben es geschafft, wir durften es erleben, dass Politiker mol endlich ihr Gesäß etwas heben. Sogar im schwarzen Bayern, ganz kühn, macht plötzlich der Söder einen auf grün. In Berlin siehsch grad, wie der Bär da steppt, fürs Klima gibt es endlich ein kleines Konzept. Ob wer ebbs vustoht oder au it, ein jeder schwätzt da plötzlich mit. Ob armer Kerl, ob reicher Pinkel, ob Großstadt oder aus dem letzten Winkel, Thema ist es in fast jedem Haus, Konstanz ruft sogar de Klimanotstand aus. Wobei, ich denk für Konstanz würd es auch passen, den Wortteil »Klima« einfach wegzulassen. Ja zum Thema ist sehr viel passiert, ein breites Band hat's akzeptiert, dass, bereitet es auch mal Verdruss, zu dem Punkt was passieren muss. Konsens herrscht da fast im ganzen Land, nur eine Partei, im Parlament am rechten Rand, bei denen wird ganz ungeniert, das als Problem einfach negiert. Wenn diese Politiker in meinen Augen ansonsten auch nicht sehr viel taugen, sind sie, da mach ich keine Witze, als Borkenkäferlobby spitze.

## Fahrradstraßen und Parkplätze

Etwas, das normalerweise ins Sommerloch passt, mit dem hat man sich schon vor Ostern befasst. Das Thema war der absoluter Star, es zog sich durch das ganze Jahr. Dass in Singen Radfahren besser werden soll, finden wir gerade mal wieder toll. Das ist nichts Neues, was wir da erfahren, im Rückblick sprechen wir davon seit Jahren. Diesmal aber gebe es nix zu kritisieren, es werde tatsächlich was Großes passieren. Nun, nach Jahren, zwar etwas spät, werde die erste Fahrradstraße Realität. Man freut sich, schließlich fühlt man sich gehemmt, wird man in de Ekkehardstroß zwische de Autos einklemmt.

Vor dir UPS, hinter dir DHL, do machsch dich vum Acker, des aber schnell. Au i de Freiheitstroß brauchsch du etwas Mut, erst nördlich vum Hegaugymi wird alles wieder gut. Tatsächlich, oh Wunder, noch bevor es schneit, wurde die erste Fahrradstraße eingeweiht. Nun ja, Fahrradstraße, so weit, so gut, die zwei Stückle so zu nenne, dozu g'hört Mut. Vorbei am Iben, des Stückle nach Norden,



Zunftkanzler Ali Knoblauch bei seinem Jahresrückblick an Martini. swb-Bild: stm

ist nach Monaten Bauzeit fertig geworden. Die Stadt hat sichtbar für alle Welt uff dene paar Meter fast vierzig Schilder uffg'stellt. Betrachten wir es locker, ja eher mild, so hat jeder Radfahrer sei eigenes Schild. Über die rote Markierung gab es auch Beschwerden, denkt einfach: »Unser Dorf soll schöner werden.« Mit em Autofahre vugliche isch der Nutze der Stroß in etwa so: du bisch mit em Auto i de Stadt, wärsch um en Parkplatz sehr froh, suchsch krampfhaft einen in allen Ecken, es lässt sich aber keiner entdecken. Weil man für dein Problem Verständnis hat, erklärt man dir dann seitens der Stadt: das ist aber schade, dass Sie keinen fanden, aber a de Einsegnungshalle wären genügend vorhanden.

## Verkehr in Singen

Im April machte doch glatt der OB eine Führung Mitte durch d'Stadt. Baustellen, da geh ich mit ihm noch konform, hond mir viele, wa do goht isch enorm. Erkläre muss mir der guete Ma, wo mer i de Innstadt no rase ka. Mir erschließt sich des wahrhaftig nicht, wenn ich do fahr, isch meischt all's dicht.

Ihr spürt es doch alle selber schon, wie isch denn die Situation? Man fährt gemächlich, gar nicht wild, plötzlich: Absperrbarke, Baustellenschild. Der Verkehr bleibt minimal im Fluss, nicht jeder hält sich an'n Reißverschluss, Weiter geht es, man soll nicht klagen, schon steht da ein Lieferwagen. Vielleicht hosch Glück auf deiner Tour

und der stoht uff de andere Spur. Kaum bisch vubei, wird ohne Not d'Fußgängerampel vor dir rot. Du selber musch, weil rot isch, stehen, nu vom Fußgänger isch nix zu sehen. Dann endlich ein Gefühl von Glück: vor dir ein freies Straßenstück, bestimmt 30 Meter, wenn it länger, du gibsch Gas - Pech, de Blitzheränger. So isch doch von früh bis spät in Singens Verkehr die Realität. Schilder stellte man sehr fleißig, nachts gilt jetzt öfters Tempo dreißig. So fährt man ab zweiundzwanzig Uhr bis morgens sechs halt langsam nur. Der Sinn: es soll mehr Ruhe geben für die Menschen, die in den Häusern leben. Von dieser Warte aus gesehen kann man das Ganze ja verstehen. Aber an einem Stück, nicht ums Verrecken, kann ich da einen Sinn entdecken. In der Hauptstraße beim Rathaus da steht auch ein Schild, wie ich so sah. Aber s Rathaus - denke ich - wär des Nächtens eigentlich meist leer. Jedoch die, die drinnen sitzen, treu und brav, hond au ein Anrecht auf gesunden Schlaf. Deshalb sollt schnell etwas geschehn, macht dreißig von morgens sechs bis abends zehn.

## Das ausgefallene Hohentwiefest

Ach, wie war die Freude groß, dies Jahr isch richtig ebbs los. Fünfzig Jahr der Berg bei Singen, das gibt ein Fest, das wird gelingen. Ein tolles Programm hatte im Schrank das ganze Team vum Roland Frank. Das Burgfest ginge gleich zwei Tage, dazu Konzerte, keine Frage. Was Besseres gab es noch nie, es herrschte große Euphorie. Doch dann: der Berg hat sich bewegt und Steine in den Weg gelegt. Alle waren überrascht und sehr erschrocken: von der Felswand fielen große Brocken. Zuerst wurd s Burgfest abgesagt, später, dem Poppele sei es geklagt, sind auch, obwohl sie stark geworben, die Konzerte oben dann gestorben. Vielleicht bannt man die Gefahr bis zum Sommer nächstes Jahr. Ist aber bis dahin der Berg noch nicht heil, rüsten wir uns mit Bergschuhen, Helm und Seil, ziehen mit Proviant, e paar Flasche Muskateller zumindest bis in Alemannenkeller. Die Konzerte fanden unten dann statt, im Großen und Ganzen lief alles glatt. Von einem Erlebnis am Rand will ich kurz berichten, es erläutert ganz unterschiedliche Sichten. Am Tag nach einem Konzert ich jemanden traf. Ein anständiger Bürger, gesetzestreu brav, beklagt sich, dass des Konzert tags zuvor, ganz klar, keine Musik, sondern Körperverletzung war. Er würde sich da schon noch wehren und sich bei der KTS beschweren. Der Mann wirkte grad gar nicht heiter, wir gehen unsere Wege weiter. Nur zwei Minuten nach dem Genannten treff ich beim Rathaus nen Bekannten, der sah relaxed und locker aus, er hatte Feierabend und wollt nach Haus. Zuvor sprach er aber noch einen Satz: »Gestern war ich hier auf dem Platz, die Jungs, die spielten wirklich Klasse, die sind hervorgehoben aus der Masse. Ich sage des ganz ohne Witze, der Abend gestern, der war Spitze.« Was lernen wir aus dem Geschehen? Glaub stets nur, was du selbst gesehen.

## Der neue Gemeinderat

Gesegnet wurden wir in der Tat mit einem neuen Gemeinderat. Wobei es mutig ist, es zu wagen, bei diesem Gremium neu zu sagen. Neu sind, wenn man die Leute kennt, in etwa so fünfundzwanzig Prozent. Bei einem Reifen, das sei hier beteuert, reicht das nicht mal zu runderneuert. Parteien, Gruppierungen sind es nach der Wahl, wahrhaftig sieben an der Zahl.

## Beurens neue Halle; Curana

Ein alter Spruch macht manchmal Mut, was lange währt, wird endlich gut. In diese Hoffnung eingehüllt hat in Beuren sich ein Traum erfüllt. Ja, in Beuren freuen sich jetzt alle: fertig ist die neue Halle. Man jubelt, das ist keine Frage,

**Knallig & frech ... wie die Mode von Heikorn**

**Mached langsam, 's pressiert!**  
Die neuschte Trends und die aktuellste Mode – das wird etzt kumme!  
Die Zeit ist reif!  
Mer freue us uf HEIKORN und ufs Shoppä im große Singemer Familien-Modehus!  
Viel Spaß & herzlich willkommen!  
Euer Heikorn-Modeteam

MODE UND EINKAUF-ERLEBNIS  
**heikorn**  
SINGEN  
FUSSGÄNGERZONE

**BIBLIOTHEKEN SINGEN**  
Stadtbücherei-Hegaubibliothek

Die Städtischen Bibliotheken und das Carifé wünschen allen Närrinnen und Narren, allen Gästen, Kunden und Besuchern

**eine glückselige Fasnet!**

**Carifé**  
eine Stadt eine Gemeinschaft eine Zukunft

Carifé – das etwas andere Café in der Marktpassage

Öffnungszeiten: Mo. geschlossen; Di.-Fr. 10 - 18 Uhr, Sa. 10 - 14 Uhr, August-Ruf-Str. 13, 78224 Singen, Tel. 07731/85-292  
[www.bibliotheken-singen.de](http://www.bibliotheken-singen.de)

**Fam. Rupf AG**

**MIGROS PARTNER**

Bei uns ist die Fasnachtszeit besonders knusprig

**Aktuell**  
Fasnachtschüechli 6 Stück, 216g CHF 2.90  
Mini-Fasnachtschüechli 6 Stück, 90g CHF 1.95

**Öffnungszeiten**  
Mo - Sa 08:00 - 19:00  
So 09:00 - 19:00

Fam. Rupf AG  
Petersburg 416 • Ramsen  
[www.rupfag.ch](http://www.rupfag.ch)

nicht nur Stunden, sondern Tage, man feierte, fühlte sich wohl, s'gab bestimmt mehr Drogen als nur Alkohol. Vermutlich schluckten sie Dinge, die wir nicht kennen, wie könnt man die Halle sonst Curana nennen?

**Singens neues Museum. Das MAC II**

Erhaben am Fuß des Hohentwiel steht Singens neues Ausflugsziel, welches inzwischen jeder kennt: das MAC 2 als Monument. Groß und wuchtig steht es da, man sieht es von fern, nicht nur von nah. Wer Videokunst und Autos liebt und was auf schöne Aussicht gibt, ist im MAC 2 und dort ganz oben sicher bestens aufgehoben. Aber manch einer gerät leicht in Rage ob Singens teuerster Garage. Statt sich zu freuen, da tut man motzen, man würde nur unnötig protzen, das Geld könnt man an vielen Enden sicher viel besser doch verwenden. Weil man selber die Möglichkeit nicht hatte, schürt man so die Neiddebatte. Die Bauherrschaft hat sich nicht geziert, hat sehr viel Geld hier investiert, und ich find s isch besser, s Geld hier zu lassen, statt's an der Cote d'Azur zu verprassen.

**Der neue Marktplatz bei Herz Jesu**

Die Zeit im Jahr, sie schreitet fort, der Markt isch wieder an seinem Ort. Die Tiefgarage, ich gesteh es allen, hat mir dabei sehr gut gefallen. Man parkt, des isch doch grandios, für de Markteinkauf schnell kostenlos. Das Parkhaus selbst, es ist sehr hell, auf den Marktplatz kommst du schnell. Du schreitest die Treppe ruhig hinauf, fühlst dich plötzlich super drauf, rings um dich isch es blau ummenand, bisch mitten im Kunstwerk, Weltraum genannt. Es beseelt dich das Gefühl im Raumschiff zu sitzen, überall sieht man Sternlein blitzen, fehlt nur noch, dass ein Engelschor singt, dann betrittst den Platz, locker beschwingt, schausch auf denselben und sofort fällt dir ein: das muss ein weiteres Kunstwerk sein. Bisch vum Eindruck völlig fasziniert,

wie der Weltraum und s Pflaster korrespondiert. Der Gedanke ist mir sofort zugeflogen: des Pflaster am Platz symbolisiert die Meereswogen. Sanfte Wellen, die auf dem Gelände sich schwingen, perfekt passt des Werk zur Kulturhauptstadt Singen. Komisch ist dabei nur gewesen, von dem Kunstwerk konnte man nie etwas lesen. In meinem Kopf sich Gedanken verbreiten, es gibt da nur zwei Möglichkeiten. Entweder das ist Kunst im öffentlichen Raum unterm Twiel oder beim Bau war zu viel Rothaus im Spiel. Des Weiteren sind da zum Glück die alten Bäume wieder zurück. Nur wie mir scheint, in der Zeit im Exil, littin sie doch ziemlich viel. Sie erinnern nicht mehr an die alten, sehen eher aus wie Halloween-Gestalten.

**Der Bodensee**

Ich las dies Jahr, es würd nicht schaden, im Bodensee nochmal zu baden. Denn der geht Stück für Stück jedes Jahr etwas zurück. Es rentiert sich dort zu verweilen, aber man sollte sich beeilen. Er wird zwar nicht direkt vermüllt, aber mit Geröll vom Rhein her aufgefüllt. Laut Wissenschaft ist er, oh Schreck, schon in 19.000 Jahren weg.

**Gemeinderätin a.D.: Veronika Netzhammer**

Im Stadtrat ist sie nicht mehr da, die Netzhammer Veronika. War lange Jahre mit Geschick tätig in der Politik. War dabei, das kann man sagen, kompetent in Wirtschaftsfragen. Dies bewies sie ein paar Jahr, als sie für uns im Landtag war. Hat da, wie es der CDU gebührt, den Wirtschaftsausschuss angeführt. Stand somit für Ökonomie und weniger für Ökologie. Jedoch wer hätte das gedacht, sie hat einen Wandel durchgemacht. Sehr aktiv bringt sie sich ein, z'Singen im Stadtparkförderverein, hat sich nicht zuletzt für die Baumschutzsatzung eingesetzt. Beim Abschied erinnert sie die Kollegen,

sie sollen ihre Umwelt pflegen, man müsse stärker künftig sehen, beim Klimaschutz voranzugehen. Wegen all dieser Öko-Taten will ein Geheimnis ich verraten: all jene, die sie näher kennen, dürfen sie jetzt Greta nennen.

**Hausen und Paprika**

Kleine Menschen dazu neigen, durch Statussymbole Größe zu zeigen. Deshalb wird dies sehr prägnant Napoleon-Komplex genannt. Ähnliches findet man, es isch halt so, manches Mal auch anderswo. Die Ortschaft Hausen, wie ich mein, ist als Stadtteil eher klein. Aber die Bewohner, ich lieg nicht schief, sind als Gemeinschaft sehr aktiv. Besonders mit dem Musikverein lässt es sich sehr gut lustig sein. Der organisiert mit viel Hurra erstmals ein Fest für die Paprika. Das Gemüse findet man toll, ganz Hausen ist des Lobes voll. Weshalb sich wohl keiner daran stört, dass der Paprika eigentlich zu Beuren gehört!

**Turner in der Bundesliga**

Der Stadturnverein lief zur Höchstform auf, die Turner hatten einen super Lauf. Sie sind nach viel Schweiß und tollen Siegen in die erste Bundesliga aufgestiegen. Viel zu dem Erfolg, das kann man sagen, hat Trainer Axel Leitenmair beigetragen. Es wäre Klasse, geradezu Top, der suchte noch einen Nebenjob, und das auch noch beim FC Singen, dann würde da auch mehr gelingen. Stolz könnten die Jungs vielleicht dann sagen: wir können Dingelsdorf jetzt schlagen. Egal wie's kunnst, der Vorstand plant auf jeden Fall vorsorglich scho mol mit Beach Volleyball.

**Die Scheffelhalle**

Letztes Jahr hörten wir interessiert: die Scheffelhalle wird saniert. Die Konstruktion, sie trägt zwar noch, doch hier und da gibt es ein Loch. Das Dach ist nicht mehr überall dicht,

am Fenster blättert d'Farbe Schicht um Schicht. Beim Herrenklo braucht man den Schaden nicht benennen, man kann, wo es harzt, am Geruch gut erkennen. Weil also viel zu machen ist, bekam das Projekt ne lange Frist. Aber fertig sein sollt es in jedem Falle zu »100 Jahre Scheffelhalle«. Schon im Winter wird sichtbar für alle Welt an der Westseite ein Stück Gerüst gestellt. Ein jeder denkt: super, famos, jetzt geht die Arbeit doch schon los. Die Monate, sie zieh'n ins Land, das Gerüst hat einen festen Stand, sehr oft hat man sich schon gedacht, für was ist's gut, was wird gemacht? Nie hab ich jemand drauf gesehn, nix isch das erste Jahr geschehn. Was schließen wir draus infolgegedessen? Das G'rüst würd einfach nur vergessen. Längst fertig ist's MAC gleich nebenan, für d Halle giet's vielleicht mol en Plan. Weil ich durch s Alter skeptisch bin, kommt mir da Curana in den Sinn. Doch eines gilt in jedem Falle: wir lieben all die Scheffelhalle, und fällt der Putz auch pfundweis runter, die Halle, sie geht niemals unter.

**Curth Georg Beckers Geburtshaus**

Manchmal ist's gut und kann was nützen, Gebäude mit Denkmalschutz zu schützen. C. G. Beckers Geburtshaus ist seit Wochen schon Thema einer Denkmalschutzdiskussion. Als Kleinkind hat er da gewohnt, wird das Haus deshalb verschont? Optisch sieht das alte Haus gar nicht mal so übel aus. Allerdings in Singen hat man ohne Gewissen schon sehr viel schönere abgerissen. Wird das Gebäude das übersteh'n? Man wird es in der Zukunft sehn. Nur noch, natürlich ohne Eigennutz, zu Geburtshaus und Denkmalschutz: ihr Verwaltungsleute, spitzt die Ohren, ich bin im Krankenhaus geboren, und viele andere Singemer au, egal isch es ob Mann ob Frau. Nur ein Vorgang kann da nützen: den Kreißaal als Denkmal schnell zu schützen.

**Statt 1 Monat zu Fuß unterwegs...**



...lieber 1 Mal mit dem **AST** zum sehr günstigen Stadttarif



07731 / **69933**

Mit dem **Anruf-Sammel-Taxi** im ganzen Stadtgebiet unterwegs für nur 5 € (Zeitkarteninhaber nur 4 €)

**SINGEN Anruf-Sammel-TAXI**  
Im Auftrag der Stadtwerke Singen

**Wetten, es gibt auch nette Plaketten?**  
**DEKRA**  
DEKRA Automobil GmbH  
Josef-Schüttler-Str. 1 · 78224 Singen  
Tel. 0 77 31 / 83 04-0 · Fax 83 04-20  
www.dekra-in-singen.de

**stroppa E-BIKE-CENTER**  
Ihre Nr. 1 in Süddeutschland

- Über 1.000 E-Bikes auf 900 m² zur Auswahl
- Stark reduzierte Auslaufmodelle
- Zertifizierter E-Bike-Service

Bosch-, Panasonic-, Brose-, Yamaha-, Shimano-Motoren

**FLYER CENTURION**  
**HAIBIKE**  
**SPECIALIZED**  
**WINORA**  
**GHOST**

★★★★★  
**stroppa Fahrradhaus**  
Singen  
Tel. 07731-41310  
**www.stroppa.de**

**P** Kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus!

**SAUTER** PUTZ & FARBE GERÜSTBAU HEBEBÜHNEN

Außenputz  
Vollwärmeschutz  
Innenputz  
Trockenbau  
Brandschutz  
Altbausanierung  
Maler  
Gerüstbau  
Hebebühnen  
Spezielles

Sauter GmbH / Carl-Benz-Straße 8 / D-78224 Singen  
Tel. +49 (0)7731-9261190 / Fax +49 (0)7731-9261199  
info@sauter-putz-farbe.de / www.sauter-putz-farbe.de

**HOORIG! HOORIG!**  
Alles für die närrischen Tage:  
Hemdglonkerhemden,  
Kniebundhosen,  
Halstücher,  
Ringelstrümpfe,  
Zipfelkappen, Hüte  
und viel Närrisches mehr.

**BUCHEGGER** seit 1913  
August-Ruf-Straße 28  
78224 Singen  
Tel. 07731 - 62665  
www.elise.buchegger.de

**FASNET FEIERN...**  
...KÖNNEN DIE NARREN BESSER

Aber als Lieferant für Ihre Feste können Sie jederzeit mit uns rechnen!

Ihr Partner für:

- Gastronomie & Hotellerie
- Kantine & Großküche
- Handel & Gewerbe

GROSS C&C MARKT  
**NETZHAMMER**

Singen · Güterstraße 23 · Tel. (0 77 31) 99 88 77  
Konstanz · Max-Stromeyer-Str. 170 · Tel. (0 75 31) 58 27 20  
Waldshut-Tiengen · Lonzingring 4 · Tel. (0 77 51) 89 64 333

# WURSZTZIPFELREDE 2019

Auf vielfachen Wunsch drucken wir hier die Wurstzipfelrede 2019 ab, gehalten von Dietmar Weber, Tubist im Städtischen Blasorchester und bei den Los Crawwalos

Neulich, in recht wildem Ton,  
läutete das Telefon.  
Und ich denk mir: »Heidenei,  
wer wird des jetzt wieder sei?!«  
Denn als Beamter, seid nicht bö, macht mich jed's Geräusch nervös.

Es war der Meischer dieser Zunft.  
Und er sprach mit viel Vernunft:  
Der Fasnet-Zieschzig bricht bald an  
und ich sei der rechte Mann,  
um vor den Jungen und den Alten  
die Wurstzipfelred zu halten.

»Oh Stephan«, sag ich, »welche Ehr!  
Doch bedenke, bitte sehr,  
für diese Rede, unbesehen,  
braucht es echte Koryphäen!  
Spricht ein Beamter, welche Pein,  
da schlafen alle sofort ein!

Auch kann ich unter Erbleichen  
jenen nicht das Wasser reichen,  
welche früher sich bewiesen  
und den Wurstzipfel hier priesen.«  
Doch Stephan Glunk, der sprach: »Mitnichten,  
Du schaffst das schon, tu halt was dichten.«



Da saß ich nun und dachte: Ach,  
wär' ich doch jetzt bloß der Klaus Bach.  
Dann käme ich mit einem Roller,  
und mein Auftritt wär ein toller.  
Mim Roller Treppe hoch und munter  
auf de andre Seite wieder runter.  
Zwischedurch in der Mitte halte,  
vielleicht grad no rechtzeitig der Gang runterschalte,  
mit em Wurstzipfel kurz in die Menge begrüßt  
und dann mit dem Roller wieder abgedüst.

Oder könnt ich, heidenei,  
Goethe oder Schiller sei!  
Und ich denk mir: Was wär gwese,  
hätte die zwei Dichtergröße  
unsren Wurstzipfel besunge!  
Und wie hätte des dann klunge?!

Goethe und Schiller bei uns hier in Singe,  
wie sie Wurstzipfelverse zum Beschte bringe!  
In allene Schule der Nähe und Ferne  
müsset se Wurstzipfelgedichte dann lerne!  
Da müste selbscht Konstanz ganz neidisch erblass  
und uns den Titel »Kulturhauptstadt« lasse.

So tu ich jetzt als Erschtes kund:  
den Wurstzipfel aus Goethes Mund.

## Der Wurstzipfel. Frei nach dem »Erlkönig« von Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät über Berge und Wipfel?  
Es ist der Poppele mit einem Wurstzipfel.  
Er hält den Wurstzipfel sicher im Arm,  
den Zipfel der Wurscht im natürlichen Darm.

Mein Wurstzipfel, was birgst du so bang dein Gesicht?  
Siehst, Poppele, du den Metzger dort nicht?  
Den Metzger mim Messer in der Schwarzwaldstroß!  
Oh Wurstzipfel, des isch doch de Denzel bloß.

Doch Poppele, mein Poppele, und siehst du nicht dort:  
Der Metzger, der Denzel, schafft Wurstzipfel fort!  
Sei ruhig, bleib ruhig, denn die Wurstzipfel alle  
bringt der doch bloß in die Scheffelhalle.

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Oh Zipfel der Wurscht, du wirscht heut nicht alt!«

Mein Poppele, sieh doch: darf sowas denn sein?!  
Jetzt beißt der Karl Denzel in de Wurstzipfel rein!  
Die Schüssel mit Wurstzipfel isch scho bald leer!  
Zur Narrebaumversteigerung gib't fascht nix mehr!

Den Poppele grauset's, auch plagt ihn der Durscht.  
In seinen Armen den Zipfel der Wurscht,  
erreicht er die Scheffelhall mit Mühe und Not.  
Wurstzipfel gib't's noch, nur leider kein Brot!

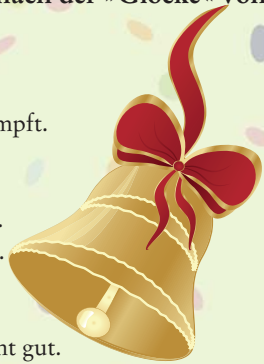
Als Zweites folgt jetzt unerschrocke  
der Wurstzipfel nach Schillers Glocke:

## Der Wurstzipfel. Sehr frei nach der »Glocke« von Friedrich Schiller

Fest gemauert in der Erden  
steht der Kessel und er dampft.  
Heute muss geschlachtet werden,  
weil jeder gern Wurstzipfel mampft.  
Vom Metzgermeischer heiß  
rinnen muss der Schweiß,  
soll die Zunft die Würschte loben.  
Doch der Segen kommt von oben.

Nehmet Leber und auch Blut,  
auch Schwartemage schmeckt recht gut.  
Mit Pfeffer, Salz und Koriander  
rühret alles durcheinander.  
Kocht der Würschte Brei,  
schnell die Därme noch herbei,  
dass Blut und Leber nicht versande  
sondern im Wurstzipfele lande.

Was in des Kessels heißem Walle  
die Hand mit Feuers Hilfe braut,  
wird Zieschdigs in der Scheffelhalle  
von den Zünftlern wohl verdaut.



Auf seines Lebens letztem Gange  
dreht der Wurstzipfel die Runde.  
Mit reichlich Senf und Brot umfange,  
endet er in Zünftlers Munde.

O zarte Darmhaut, süße Leber,  
wie bist du mir so herrlich wurscht.  
De Narrevadder, Kaufmanns Peter,  
braucht noch Schorle für den Durscht.  
Denn wo der Schorle mit den Würschten  
den Fasnets-Zieschdig wohl beschließt,  
muss niemand hungern, niemand dürschten,  
man dankt der Zunft und man genießt.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
ob sich die Wurscht zum Schorle findet.  
Am Ende preist mir mit Genuss  
die Zunft und den Popolius  
und preist den Wurstzipfel noch schnell  
mit »Hoorig, hoorig isch dä säll!«

## Narrenlochvermessungskommando Poppele-Zunft Singen 1860 e.V.

### Bekanntmachung



Es wird hiermit bekannt gegeben, dass für die Fasnet – Kampagne 2020

### Herr Andreas Renner

zum Ehrengast auserwählt wurde. Ein Widerspruch hierzu kann nicht eingereicht werden und ist damit völlig zwecklos.

Der Auserwählte hat sich am Schmutzigen Dunschdig um 8.00 Uhr zur Abholung bereitzuhalten. Hierbei ist die Bereitstellung eines ausgiebigen Frühstücks nicht nötig. Ein entsprechendes Angebot wird jedoch nicht unbedingt abgelehnt.

Beim Umzug wird der Geehrte auf dem eigenen Fahrzeug dem närrischen Volk präsentiert.

Der Protokoller

Der Geometer



Das neue NLVK (v.l.): Schreiber (Bruno Kutter), Transportör (Eugen Kania), Stempler (Klaus Bach), Protokoller (Peddi Schwarz), Fahne (Marco Bold), Marketerender (Thomas Biehler), Trommler (Jochen Metzger), Geometer (Hans-Peter Stroppa), Akziser (Daniel Kech), Polizist (Andreas Weber). swb-Bild: Poppele

## AUF DER SUCHE NACH DEM NARRENLOCH

### DAS NARRENLOCHVERMESSUNGSKOMMANDO

Das wichtigste und beständigste fasnachtliche Brauchtum in Singen ist – so wie im ganzen schwäbisch-alemannischen Raum – das Aufstellen des Narrenbaums. Wann erstmals in Singen ein Narrenbaum aufgestellt wurde, ist bis heute unklar, wahrscheinlich wurde der Brauch von einer anderen Stadt übernommen, möglicher Weise von Stokkach. Hans Maier meint in seiner Poppelechronik von 1960, dass es den Narrenbaum in Singen schon kurz nach 1800 gegeben hat. Der Narrenbaum kam und kommt immer aus dem Gemeindefeld, früher für einige Jahre auch als Geschenk der Grafen Enzenberg, die große Waldbesitzungen um Singen herum hatten und auch heute noch haben. Im Jahr 1860, als Singen gerade einmal 1.500 Einwohner hatte und damit nur eines der Bauerndörfer in Hegau war, waren es die Jungbauern, die den Narrenbaum fällten und aufstellten. Solche Arbeiten waren die Jungbauern gewohnt, weil sie im Winter sowieso im Wald beschäftigt waren. Im Anschluss daran, ein genaues Jahr ist nicht bekannt, kümmerten und kümmern sich noch heute die Zunftgesellen der Poppele-Zunft um den Narrenbaum.

Zu allen Zeiten wurde der Narrenbaum auf dem Hohgarten aufgestellt. Das war das Zentrum von Singen, und das Zentrum war – und ist – der richtige Platz für das Loch für den Narrenbaum, also für das Narrenbaumloch. Auf dem Hohgarten gab es früher nur blanke Erde, und bis zum Jahr 1931 wurde das Narrenbaumloch jedes Jahr an derselben Stelle ausgehoben. Im Herbst 1932 betonierte man dann das Narrenbaumloch. Eine dazu angelegte Rutsche hat dann das Aufstellen des Narrenbaums – für sich keine ganz ungefährliche Angelegenheit – wesentlich erleichtert. Das Narrenbaumloch wurde mit drei Betonplatten abgedeckt, die unter dem Niveau des Platzes lagen und deshalb mit Erde bedeckt wurden. Und das machte es notwendig, dass jedes Jahr Mitarbeiter vom städtischen Vermessungsamt nach den bekannten Messpunkten das Loch suchen mussten. Und das blieb so, bis 1953 der damalige Zunftkanzler zur Belebung des Morgens des Schmutzigen Dunschdigs die Idee hatte, dass doch eine Gruppe der Poppele-Zunft die Suche übernehmen könnte, und er schuf das NLVK – das Narrenloch-Vermessungskommando.

Zu den Männern der ersten Stunde gehörten damals Wolfgang Denzel, Arnold Bippus, Edmund Stroppa, Eugen Suk, Heinz Suk, Hans Hauk, Hans Gomer, Helmut May und Fred Seeberger, dazu in den ersten beiden Jahren noch zwei Mitarbeiter des städtischen Vermessungsamtes. Etwa ab 1961 kamen Gerd

Ehinger, Heinz Schüttler, Konrad Schüttler, Manfred Widmann, Jochem Ehinger, Sigi Schmidt, Rudolf Eger und Willy Kornmayer dazu. Im Jahre 1984 setzten sich die Narrenloch-Vermesser wie folgt zusammen: Eugen Suk, Gerd Ehinger, Siegfried Schmidt, Heinz Schüttler, Konrad Schüttler, Jochem Ehinger, Helmut Metzger, Edmund Stroppa, Karl-Heinz Suk und Willy Kornmayer.

Für den Schmutzigen Dunschdig, den einzigen Tag ihres Auftretens, gab es immer ein festgelegtes Programm mit exakt festgelegten Aufgaben für jeden einzelnen, und der Tag war minutiös geplant. Dabei kündigte das NLVK, das im Laufe des Morgens Privatpersonen ebenso wie Firmen und Banken besuchte, seine Besuche vorab – oft sogar in der Zeitung – an und hielt sämtliche Aktionen in einem Protokollbuch fest. Bei den ganzen Tätigkeiten am Vormittag bis hin zum eigentlichen Suchen (und Finden!) des Narrenbaumlochs brauchte das NLVK natürlich ein geeignetes Fortbewegungsmittel, und dieses musste so groß sein, dass es nicht nur die Narrenlochvermesser, sondern auch die benötigten Gerätschaften transportieren konnte. Und in der Tat gelang es den Vermessern, geeignete und durchaus spektakuläre Fahrzeuge in ihren Dienst zu nehmen.

Als die NLVK-ler der ersten Generation älter und etwas müde wurden, machten sie sich daran, Nachfolger zu finden, und so erklärten sich im Jahre 1993 Andreas Schüttler, Til Ziese, Norbert Veese, Harald Graf und Helmut Höner bereit, die Narrenbaumloch-Suche zu übernehmen. Dabei setzten die Neuen etwas andere Akzente, zumal sie die Straßenfasnacht stärken wollten. Als Fortbewegungsmittel wählten sie ein neunsitziges Fahrrad, das großes Aufsehen erregte und bis 2001, als es zusammenbrach, seinen Dienst tat. Beim Herumziehen in der Stadt wurden den Narren auf der Straße Aufgaben gestellt, deren Lösung mit einem »Jahresorden« belohnt wurde. Personelle Veränderungen gab es immer wieder: Jogi Kohnle, Jürgen Mayer, Rudi Grundmüller und Uwe Grundmüller stießen zeitweise dazu. Die Fasnet 2009 war dann die letzte Fasnet dieser Männer der zweiten Stunde.

Und nun, an der Fasnet 2020, treten die Männer der dritten Stunde an. Sie sehen sich in der Nachfolge der Männer der ersten Generation, und die Welt (also mindestens die Welt hier in Singen) darf gespannt sein, ob die Männer erstens das Loch suchen und zweitens das Loch finden und drittens ein schönes Auto haben und viertens so trinkfest sind wie ihre Vorgänger!

# ES WÄRE NOCH ZU SAGEN ...

... **DASS** Zunftmeister Stephan Glunk und Zunftkanzler Ali Knoblauch im letzten Oktober gemeinsam per Auto nach Stetten am kalten Markt gefahren sind, um dort an der um 10 Uhr beginnenden Zunftmeisterversammlung im Rahmen der Herbstarbeitstagung des VSAN teilzunehmen. Dabei freuten sie sich über das herrliche herbstliche Wetter besonders bei der Fahrt durch das Donautal und überlegten kurz, ob sie statt des Besuchs der Zunftmeisterversammlung nicht lieber an der Donau entlang wandern sollten. Das Pflichtbewusstsein hat aber dann doch gesiegt!

... **DASS** Zunftkanzler Ali Knoblauch bei der Renovierung der Westfassade der Zunftschiür die Fäden samt dem Pinsel fest in der Hand hielt. In zwei Arbeitseinsätzen wurde die vom Wetter doch sehr mitgenommene Fassade frisch gestrichen, sodass sie jetzt wieder in alter Pracht glänzt.

... **DASS** die Mitglieder des legendären Narrenspiegel-Lehrerchors sich unter der Federführung von Michael Wilmeroth alle vier Wochen bei Margitta und Oliver Noll im Roten Rettich treffen und damit nach dem Verlust ihres Treffpunkts beim verstorbenen Ehrenzunftmeister eine neue Heimat gefunden haben.

... **DASS** das Fasnachtsmuseum Schloss Langenstein nach der Kündigung durch den neuen Schlossherrn die Räume komplett ausräumen musste. Da der geplante Neubau noch auf sich warten lässt, wird es also dieses Museum für eine noch unbestimmte Zeit nicht mehr geben. Fasnachtsmuseumsinteressierte gehen also jetzt umso mehr in den Narrenschopf nach Bad Dürkheim, der auf dem Weg zum digitalen Museum schon sehr weit ist. So kann man sich zum Beispiel dort eine Brille aufsetzen und steht mitten in der Schiltach beim Da-Bachna-Fahren in Schramberg oder sitzt auf dem Brunnenrand beim Brunnenspringen in Munderkingen.

... **DASS** der Ehrenzunftgeselle der Poppele-Zunft Dr. Franz Götz bei der Festveranstaltung des Hegau-Geschichtsvereins anlässlich seines 90. Geburtstags sich sehr gefreut hat über die

musikalischen Beiträge seiner Enkel Flavia und Simon und natürlich über den Festvortrag von Dr. Werner Metzger, der in einem beeindruckenden Vortrag das Bild »Der Kampf zwischen Karneval und Fasten« von Peter Bruegel interpretiert hat. Dabei zeigte er per Beamer das wohlbekannte Bild und vergrößerte immer wieder bestimmte Details, sodass selbst winzige Feinheiten sichtbar wurden. Am Schluss seines Vortrags zeigte er, wie die Digitalisierung dazu beitragen kann, ein statisches Bild zu animieren und die Bilder in Bewegung zu bringen.

... **DASS** die gegenwärtige Diskussion um das Geburtshaus von Curth Georg Becker Anlass ist daran zu erinnern, dass Curth Georg Becker Ehrenzunftgeselle der Poppele-Zunft war, der in den 50er Jahren bei der Dekoration der Scheffelhalle wesentlich beteiligt war. Die großen Friese, die er gemalt hat, sind in der Zunftschiür gelagert und warten darauf, dass sie wieder einmal aufgehängt werden. Curth Georg Becker war übrigens Stammgast im Jägerhaus, wo er häufig ein Bier trank, bei dem er immer darauf bestand, dass es »vil Schumm« haben müsse. Bei der Aufzeichnung einer Sendung in memoriam Curth Georg Becker wollte der Regisseur genau diese Szene gespielt haben, und zwar vom Interviewgast Walter Fröhlich und vom Wirt Reinhold Jäger, der Wafrö das Bier bringen sollte. Weil das mit der Beleuchtung nicht so recht klappen wollte, musste die Szene mehrmals wiederholt werden – und jedes Mal mit einem frischen Bier. Am Ende des Nachmittags – so erinnert

sich Reinhold Jäger – war Wafrö dann nicht mehr so ganz nüchtern...

... **DASS** sich auf Initiative von Landschaftsvertreter Bernd Rudolph die Jugendvertreter der vier Hegau-Zünfte in der Zunftschiür getroffen haben, um sich über die in den Zünften betriebene Jugendarbeit auszutauschen. Dabei wurde deutlich, dass alle Zünfte sich der großen Bedeutung der Jugendarbeit bewusst sind.

... **DASS** das digitale Archiv des Wochenblatts alle im Wochenblatt erschienenen Poppelezeitungen seit 2006 enthält, die anzusehen sich immer wieder lohnt (unter: www.wochenblatt.net).

... **DASS** Zunftmeister Stephan Glunk auf dem Rückweg von seiner Klassenfahrt nach Celje im Bus des Schienenersatzverkehrs von Ulm bis Laupheim seinen Zunftmeisterkollegen der Narrenzunft Waldshut getroffen hat, der mit einigen seiner Ratskollegen und deren Gattinnen auf dem Rückweg war vom Oktoberfest in München und im Bus eine große Fröhlichkeit verbreitet hat.

... **DASS** Narremodder Ekke Halmer die Poppele-Zunft vertreten hat beim vom Verein inSi e.V. veranstalteten Singener Abend der Kulturen im Kulturzentrum Gems. Unter dem Motto: »Gemeinsam leben - gemeinsam feiern« waren viele in Singen beheimatete internationale und deutsche Vereine zusammengekommen, um zu zeigen, welche große Vielfalt unsere Stadt zu bieten hat.



Zunftkanzler Ali Knoblauch griff bei der Renovierung der Westfassade der Zunftschiür selbst zum Pinsel. swb-Bild: Poppele

Ekke Halmer präsentierte einen zehnmütigen Film über die Fasnet in Singen, den er »live« kommentierte.

... **DASS** Ruheständler und Sixty-Six-Musiker Wolfgang Trautwein sich unlängst mit seiner Gattin im Cineplex den neuen Film »Ich war noch niemals in New York« angesehen hat und dabei direkt neben Zunftmeister Stephan und dessen Gattin zu sitzen kam. Nach einer halben Stunde schauten sich der Zunftmeister und sein Nachbar plötzlich an und stellten fest, dass sie sich beide ob der seichten Handlung und der wenig überzeugenden Liedtexte heftig langweilten. Trotzdem hielten beide bis zum Schluss des nicht besser werdenden Filmes durch, was Wolfgang Trautwein aber nur der Tatsache zuschrieb, dass er beim frühzeitigen Verlassen des Kinos zu viele neben ihm in der Reihe Sitzende gestört hätte.

... **DASS** der Fanfarenzug der Poppele-Zunft im vergangenen Herbst beim Deutschen Weinlesefest in Neustadt an der Weinstraße als neunte von 111 Umzugsnummern beim großen Festumzug mitmarschiert ist und sehr erstaunt darüber war, dass es aus dem Publikum heraus Getränke für die Umzugsteilnehmer gab, und zwar nicht nur antialkoholische! Wie aus gut informierten Kreisen berichtet wurde, hat der Fanfarenzug aber bis zum Schluss des Umzugs ohne Fehl und Tadel alle Töne wunderbar getroffen.

... **DASS** die Poppele-Zunft vor der letzten Fasnet insgesamt 29 Kindergärten und Schulen besucht hat. Dabei ist immer wieder zu sehen, wie intensiv besonders die Kindergärten und Grundschulen diese Besuche vorbereiten, indem zum Beispiel die Malvorlagen aus der Kinderfibel ausgemalt und als Dekoration aufgehängt werden. Und immer wieder sind es auch Kinder von Poppele-Zünftlern, die dort in ihrem Häs auf die Poppele-Delegation warten und bei der Häsvorstellung dann selbstverständlich auch miteinbezogen werden.

... **DASS** das neu herausgegebene Poppelesagenheft vor der Fasnet 2019 in 3.500 Exemplaren an alle Grundschulen und fünften Klassen der weiterführenden Schulen verteilt und dort mit Begeisterung aufgenommen wurde – und offenbar eine gewisse Langzeitwirkung erreicht hat. Denn in den Osterferien fuhr der Zunftmeister auf seinem Heimweg an einer Gruppe von sechs oder sieben spielenden Kindern vorbei, in deren Mitte das älteste von ihnen lauthals vom Poppele erzählte, der ja eigentlich – wie lustig – »Popolius« heiße. Auf die Nachfrage des Zunftmeisters erklärte das Mädchen, es sei in der 2. Klasse der Beethovenschule, und das mit dem Popolius wisse sie aus einem kleinen Heftchen, das sie in der Schule geschenkt bekommen habe!



Beim Schulbesuch in der Zeppelin-Realschule half Zunftmeister Stephan Glunk dem Hoorigen Bär in sein Häs. swb-Bild: stm

**Wir wünschen eine glückselige Fasnet!**

**i & M Schünke**  
Bauzentrum Baumaschinen

Laubwaldstraße 8 • 78224 Singen  
Tel. 07731/8741-0 • www.fschuenke.de

**HERTRICH METZGEREI**

... mit unserer **Wurst hält sich Fasnet durch!**

Hohentwiler Spezialitäten seit 1907

Scheffelstraße 23 • 78224 Singen  
www.metzgerei-hertrich.de

**Mached langsam, 's pressiert!**

Sanitäre Installationen, Heizungen, Blechnerei

**KRESSE**

...da simmer richtig!

78224 SINGEN (Hohentwiel)  
Freiheitstraße 20  
Telefon (077 31) 625 08  
Fax (077 31) 121 97  
kresse-sanitaer@t-online.de

**Allen eine glückselige Fasnet und allzeit freie Rohre!**

**Andreas Linack ROHRRein SERVICE**  
rund um die Uhr

Rohrverstopfungen in Küche, Bad, WC  
Hochdruck-Spülen  
Ausfräsen  
TV-Rohruntersuchung

Andreas Linack  
Oberdorfstraße 81  
78224 Singen  
Telefon 07731 - 22 767  
Mobil-Tel. 0172 - 7 47 40 30

**Bernhard Hertrich & Collegen**

Fachanwalt für Steuerrecht  
Rechtsanwälte · Steuerberater

**wünschen eine glückselige Fasnet!**

Julius-Bührer-Str. 2, DAS 2, 78224 Singen  
Telefon 0 77 31 / 95 930, Telefax 0 77 31 / 95 93 - 11  
E-Mail info@kanzlei-hertrich.de, www.kanzlei-hertrich.de

Isch dei Brill amol lädiert kumm vorbei mir „mached it langsam, wenn's pressiert!“

**BRILLEN HÄNSSLER**  
Inh. Matthias Müller

Ekkehardstr. 11  
78224 Singen  
Tel. 07731/6 2145  
www.brillen-haenssler.de

**Achtung Guggemusiker!**

nur € 169,-

**KUNSTSTOFF-POSAUNE**

**Fasnet-Hits für Blasmusiker!**  
Tolle Angebote zum kleinen Preis!

z. B.: **Cool-Wind-Trompete**  
verschiedene Farben nur € 149,-

MUSIKHAUS **-ASSFALG-** SINGEN

Hegaustr. 20 • 78224 Singen  
Tel. 077 31/6 28 38  
www.musikhaus-ssfalg.de • www.musikhaus-ssfalg.de

**Mayer REISEANGEBOTE**  
www.hohentwiel-reisen.de

HOHENTWIEL REISEN  
Beratung & Buchung Tel. +49 (0) 7731 44310

28.02. 3T Prag - Unser Preis-Knaller für „partyfreudige“ Gäste! 2 x HP im 4* Hotel	229,-
01.03. 6T Rom - die ewig junge Stadt 5 x ÜF im 3* Hotel Il Cantico in Zentrumsnähe	599,-
05.03. 4T Saisonöffnungsfahrt 2020 - Überraschung! 3 x HP im Superior 3* Hotel	399,-
14.03. 2T Bochum - STARLIGHT EXPRESS 1 x ÜF im H+ Hotel Musical-Theater inkl. Eintritt	289,-
15.03. 8T Bad Füssing - wirkt und wirkt und wirkt ... 7 x HP im 4* Schweizer Hof	769,-
20.03. 3T München - weltoffen und einfach COOL! 2 x ÜF im 4* Holiday Inn Hotel	299,-
21.03. 4T Comer See - faszinierend und spannend! 3 x HP im 3* Superior Hotel Lario	399,-
26.03. 5T Toskana - Kamelioblüte - Florenz - Pisa - Lari 4 x HP im 4* Hotel	499,-
28.03. 5T Frühling am Gardasee - Torbole - Riva - Trient - Verona 4 x HP im 3* Hotel Villa Rosa	529,-
01.04. 5T Tulpenblüte - Holland - ... wenn der Frühling kommt ...! 4 x ÜF im 4* Best Western	539,-
06.04. 3T Köln - zum „Frühjahrs-Schnäppchenpreis“! 2 x ÜF im 3*/4* City-Hotel	199,-

78224 Singen • Unterm Berg 5 • info@hohentwiel-reisen.de

**Rothaus**  
SCHWARZWALD IM GLAS

**Eine glückselige Fasnet wünschen Pia und Klaus Speichinger & Team**

**Raumkultur SPEICHINGER**

D-78224 SINGEN | SCHWARZWALDSTR. 14  
TEL. + 49 (07731) - 69005 | WWW.SPEICHINGER.DE



# DAS LIED VOM BUS

Wenn ein Bus, irgendein Bus einfach nicht kommt,  
Oder er kommt schon wieder zu spät,  
Wenn deine Hoffnung nicht mehr besteht  
Auf Pünktlichkeit.

Wenn ein Bus im schönen Hegau sich verirrt,  
Wenn das Schicksal uns diesen nimmt,  
Weil der Winterwind es so bestimmt:  
Vertrau der Zeit.

Denn immer, immer wieder geht die Sonne auf  
Und wieder bringt ein Tag für uns ein Licht.  
Ja, immer, immer wieder geht die Sonne auf,  
Denn Dunkelheit für immer gibt es nicht,  
Die gibt es nicht, die gibt es nicht.

Wenn d'brausch en Bus, irgend nen Bus der transportiert  
Dann deine Kinder in d Schul und nach Haus,  
Dann mach dich dran und schreibe aus  
Europaweit.

Und dann nimmsch du, nimmsch du, ja des isch doch ganz klar,  
Die Firma, die am wenigste koscht,  
Und alles andre zählt nicht bigoscht  
In unsrer Zeit.

Doch immer, immer wieder geht die Sonne auf  
Und unser Landrat spricht: es werde Licht.  
Ja, immer, immer wieder geht die Sonne auf,  
Denn Dunkelheit für immer gibt es nicht,  
Die gibt es nicht, die gibt es nicht,



# VOR 60 JAHREN DRAMA AM HOHENTWIEL MIT GUTEM ENDE

Bei einer Führung auf dem Hohentwiel zeigte der ausgewiesene Hohentwiel-Experte Karl Götz den Mitgliedern des Ehrenrates der Poppele-Zunft auch den vergitterten Eingang zu der Kasematte, in der sich der Brunnen befindet, aus dem die Burg seit dem Mittelalter das Wasser gewonnen hat. Dabei erwähnte Karl Götz, dass einst ein Junge in den Brunnen gestürzt sei. Recherchen der Poppele-Zeitung haben ergeben, dass es sich bei dem Jungen um den in Singen nicht unbekanntes Dietmar Vogler handelt. Der folgende Bericht entspringt einem Gespräch der Poppele-Zeitung mit dem mittlerweile 73-Jährigen.

hatten. Dietmar ging voraus und hielt dabei den Strahl der Taschenlampe an die Decke, sodass er den Brunnenschacht vor sich übersah und acht bis zehn Meter hinabstürzte. Dabei hatte Dietmar das Glück, dass ein Schwengel des eingestürzten Brunnens sich in die Brunnenwand eingeklemmt hatte und seinen Sturz auffing, sodass er nicht in das Wasser stürzte, das noch weitere acht Meter tief war. Dietmar verlor wohl kurz das Bewusstsein, zog sich aber außer Schürfwunden und einer heftigen Hüftprellung keine weiteren Verletzungen zu. Sein Freund Wolfgang Klaus rannte in höchstem Tempo zur Domäne, die damals von Robert Vollmayer bewirtschaft-



Von links: Dietmar Vogler, Wolfgang Klaus, Georg Harder.

swb-Bild: pu

Es geschah am 7. November 1960. Wie so oft war der dreizehnjährige Dietmar Vogler mit seinem drei Jahre jüngeren Freund Wolfgang Klaus am Hohentwiel unterwegs, den beide als ihren Abenteuerplatz empfanden. Oft war noch ihr Freund Georg Harder dabei, dieses Mal aber waren sie alleine unterwegs. Da stießen sie auf eine alte Kasematte, an der wegen Witterungseinflüssen an einer Stelle die Mauer brüchig geworden war. Durch die Öffnung stiegen die beiden Jungen in den dahinter liegenden Gang ein in der Erwartung, vielleicht den Geheimgang zum Hohenkrähen gefunden zu haben, von dem sie sich immer erzählt

tete wurde, der sofort mit seinem Traktor und einem Wäscheseil zu der Unfallstelle fuhr. Da sich das Wäscheseil als zu kurz herausstellte, musste Robert Vollmayer ein längeres besorgen, während Wolfgang Klaus und der inzwischen ebenfalls eingetroffene Freund Georg Harder beim Verunglückten ausharrten. Robert Vollmayer kehrte schließlich mit dem Seil zurück – und dem Festungsaufseher Breuer, vor dem die Jungen übrigens immer einen gehörigen Respekt hatten, sodass sie ihm bei ihren Touren am Hohentwiel immer auswichen. Der Festungsaufseher und zwei Italiener, die dieser bei sich hatte, ließen nun Robert Vollmayer am Seil zu dem Verunglückten hinab, zogen dann unter großen Mühen zunächst den Jungen und dann Robert Vollmayer aus dem Brunnen heraus. Mit seinem VW-Käfer fuhr Robert Vollmayer dann Dietmar nach Hause, der von seiner Mutter mit den Worten: »Der Siech hot wieder ebbis agschteilt uffem Hohentwiel!« und einer Ohrfeige empfangen wurde. Nach einem Besuch beim Orthopäden Rudi Zimmermann hütete Dietmar dann für mehrere Tage das Bett. Und das Verbot seiner Mutter: »Do gohst mir numme uf de Hohentwiel!« hielt ihn von weiteren Exkursionen nur für wenige Wochen ab.



## MARKUS STENGELE ZUM 50ER

Geburtstag wird gefeiert heut, glaubt mir, Leut, wie mich das freut, drum bin ich ganz unbenommen hier in d'Zunftschür hergekommen. Ja, ich kam vor allen Dingen, um ein Ständchen heut zu bringen hier bei der Geburtstagsfeier begleitet hier von meiner Leier. Keiner kann es mir verwehren heute einem Mann zu Ehren musikalisch zu brillieren, den dies tut gar bestens zieren. Ja, es wurd' ohn' viel Gequengele fünfzig unser Markus Stengele.

Und er isch en echte Kerl, für die Poppele-Zunft ne Perl. Denn er isch, wie man hier woss, unser Zunftgesellenboss. Als solcher hat er mit viel Pfiff seine Burschen fescht im Griff. Ruft er sie, dann schnell, hurra, stehen seine Männer da. Denn es ghörn die Zunftgesellen samt dem Markus zu densellen, die gar stets, ohn aufzumucken, kräftig in die Hände spucken. Und so wird mit aller Kraft vu dene für die Fasnet geschafft. Und der Chef, wie jeder woss, isch de Zunftgesellenboss.

Und im Falle eines Falles kann der Markus einfach alles. Der repariert au, wenn's sei muss, dem Zunftmeischer sein Reißverschluss. Und es isch grad wie ein Traum: de Markus und de Narrebaum. Do isch der Markus, ohne Witze, zweifellos ganz einfach Spitze. Ihn kannsch am Schmutzige Dunschdig sehen in den Singener Stadtwald gehen, wo er und seine Zunftgesellen dann den höchstten Baum dort fällen, der wird dann, wie es gefällt, an dem Rathaus aufgestellt. Und steht er dann, das gute Stück, isch der Markus voll im Glück!

Und ihr wisst es ja auch alle, Markus liebt die Scheffelhalle, dort lebt er, ja, es isch wahr, vom Janu- bis zum Februar. Dort isch er, wie man ihn kennt, so richtig in seim Element. Baut den Damen, diesen netten, sogar Zusatz-Toiletten. Und nie wird Markus je vergessen: wer schafft, der braucht auch was zu essen. Manchmal führt er als Genie selbst beim Kochen auch Regie. Und was dann kommt auf den Tisch grad so gut wie vum Mäggi isch.

Und so gratulieren wir Markus, heut zum Fünzfger dir, und ich grüße ganz genau de Hannes und die Manu au. Mögescht du vor allen Dingen lang gsund bleiben, und gelingen mögen alle deine schönen Pläne, die du hasch, wie ich hier wähne. Des wünsch dir heut mit Vernunft au die ganze Poppele-Zunft. Alles Gute, Markus, gell, Hoorig, hoorig isch de säll!



**Wir wünschen allen Kunden in unseren Schuhen und Einlagen eine glückselige Fasnet!**

**Ehinger**  
Gesunde Schuhe

Werkstatt D-78224 Singen  
Telefon: 07731/60075  
Fax: 07731/69536

Schuhhaus D-78224 Singen  
Telefon: 07731/62540  
Fax: 07731/69536

[Schuhtechnik-ehinger@gmx.de](mailto:Schuhtechnik-ehinger@gmx.de)

**elektro ehinger**  
Elektrische Anlagen aller Art

Thurgauer Straße 11 · 78224 Singen-Hohentwiel  
Tel. 07731/62308 · Fax 07731/69693  
[elektro-ehinger@t-online.de](mailto:elektro-ehinger@t-online.de)



**Mached langsam, 's pressiert!**

**jetzt**

... gibt's  
**Markisen-Winterpreise**

**KELLHOFER**  
Sonnenschutz - Rollläden - Fenster  
Werner-von-Siemens-Str. 20a  
78239 Rielasingen-Worblingen  
Tel. 0 77 31 / 79 95 30  
E-Mail: [kellhofer@t-online.de](mailto:kellhofer@t-online.de)  
[www.kellhofer.de](http://www.kellhofer.de)

**Hirsch-Brauerei wünscht allen Narren eine glückselige Fasnet!**

**HOPFEN SAU**  
Sinnvoll und von Hirsch

**HIRSCH**  
PRIVATBRAUEREI SEIT 1782

**Wir wünschen eine glückselige Fasnet!**

**Ihr Raumausstatter Steinert**  
seit über 100 Jahren Ihr Meisterbetrieb  
Freiheitstraße 16 | 78224 Singen  
Fon 07731-66672 | Fax 07731-67188  
[www.steinert-singen.de](http://www.steinert-singen.de)

- Gardinen
- Bodenbeläge
- Polsterwerkstatt
- Sonnenschutz
- Insektenschutz

Liebe Narre groß und klei,  
kummed am Schmotzige doch mal vorbei.  
Well d'Arzneiverfügbarkeit anfangen  
nimme gut funktioniert,  
hand mir in unserer Hexenküche halt  
was eigenes fabriziert.  
Holed euch alle unsere »HAPPY PILLS«,  
well die mached froh.  
In diesem Sinn  
»Hoorig Hoorig und Narri Narro«.

Wir wünschen allen eine  
nährisch gute, glückselige Fasnet.

**Apothek Sauter**  
Singen Stadtmitte  
Ekkehardstraße 18, 78224 Singen  
[www.apothek-sauter.de](http://www.apothek-sauter.de)

# FIDELE UND NAZI

*Fidele ist als Greta Thunberg verkleidet und outet sich im Gespräch mit seinem alten Freund Ignatius als Mitglied der Friday-for-Future-Bewegung*

**Fidele:** Also du musch doch anerkenne, so ganz erfolglos isch unsere Bewegung it.

**Nazi:** Wieso, wa kasch du do etz uffzelle an Erfolge. Wa hät des Mädle bisher erreicht, usser dass se mit Lüt über de Atlantik gseglet isch, wo dir it emol guete Dag sage dätet. Und dass bi de Deutsche Bahn die Züg zum Teil überfüllt sind, han ich au so g'wisst.

**Fidele:** Etz guck dich doch mol um, Europa will bis 2050 CO<sub>2</sub>-neutral si, d' Bundesregierung hätt des Klimapaket beschlosse und selbst die eine Siedlung do am Westende vum Bodensee, mir fällt gli i, wie se heißt, hätt de Klimanotstand usgruefe.

**Nazi:** Du monsch Konstanz. Also ich bi mir sicher, wenn's en Asterix-Band gäbe, Asterix am Bodensee, dät de Obelix it nu omol sage: »Die spinnen die Konstanzer!« Zersch große Tön spucke, Feuerwerk abschaffe, denn wieder doch it. Also do isch scho die Frog, ob do it oameds anderscht Notstand isch. Ich mon all, des fällt unter: »PISA lässt grüßen!«

**Fidele:** Aber immerhin sie dont ebbis. und usserdem hond die scho en huufe Fahrradstraße. Und wa hätt Singe, nix und nomol nix.

**Nazi:** He, he, etz aber langsam. Erscht letzten Herbst isch i de Nordstadt Singens erschte Fahrradstraße ei'gweiht worre. Wa seisch etz, gell do fällt der nünt meh i!

**Fidele:** Also guet, nenne mer des Fahrradstroß. Stobt zumindest so uff de Schilder. Isch do eigentlich jedes Teilstück einzeln igweiht worre oder alls uff omol?

**Nazi:** Natürlich alls uff emol. Wenn ich des richtig sieh, isch des immerhin ein entscheidender Schritt, dass die Stadt fahrradfreundlich wird.

**Fidele:** Und wenn ich des richtig sieh, hettet mir zwei

des Geld, wa des all's koscht hätt, g'schieder vusoffe.

**Nazi:** Jo guet, stimmt scho weng, bis do richtig Fahrt uffgenomme häsch, musch scho wieder langsam due, dass d'it vukarred wirsch.

**Fidele:** Siehsch, und wa hett Singen etz sunscht no zum Biete. Vermutlich it allzu viel.

**Nazi:** Vu wege, Singe bewirbt sich doch um die Auszeichnung als fahrradfreundliche Kommune. Und wenn des klappt, denn sind mir i onnere Liga mit so radfreundliche Städt wie Freiburg, Tübinge, Karlsruhe oder Mannheim. Etz seisch nünt meh.

**Fidele:** Nazi merke dir, vu jeher gilt, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Wosch, die große Ziele, wo i de Zukunft, also spätestens am St. Nimmerleinstag, erreicht werre solled, sind oft nu Show.

**Nazi:** Mensch Fidele, wa witt etz do wieder sage, mer mu doch Ziele ha, wenn mer ebbis erreiche will.

**Fidele:** Jo, aber erreichbare. Die meischte Fußgänger und Radfahrer wäred doch scho froh, wenn se a de Ample it e Ewigkeit warte müsset und, wenn's grün isch, it renne wie e Muus, dass se uff die ander Siete kummed. (Nazi schaut Fidele an und läuft um ihn herum.) Des wär denn kon Klima-, sondern Menschenchutz. Wa lugesch du mich etz so komisch a?



*Fidele als »Greta« und Nazi lamentieren über Fridays for Future.*  
swb-Bild: stm



*Die zwei Damen (Bethle Paul und Angelika Berner-Assfalg) zeigten ihr schauspielerisches Talent diesmal auf dem Wochenmarkt.*  
swb-Bild: stm

# BERTA UND SOFIE

**Berta und Sofie befinden sich auf dem Wochenmarkt an der Herz-Jesu-Kirche an einem Marktstand, Sofie als Verkäuferin, Berta als Kundin.**

**Berta:** Du, Sofie, häsch scho ghört, am Rothuus isch s Dach eingstürzt. Des moss ganz furchtbar gsi si, do war anschließend en Transport uf de Friedhof, des woss ich aus sicherer Quelle.

**Sofie:** Gschwätzt wird vill. Also des war ganz einfach so, dass so en Laschter des Vordach vorem Standesamt abrsiert hot. Und no hond se des Vordach uff de Friedhof broocht.

**Berta:** Jo no hond se quasi des Vordach uffem Friedhof beerdigt? Hond die dert überhaupt so große Gräber?

**Sofie:** Ha, sie hond's etz halt dort glaget, und des soll wieder ani kumme.

**Berta:** Etz wartet mer erschmol ab, ich kenn bisher kann, wo vum Friedhof zruckkumme isch.

**Sofie:** Also mir dont etz die arme Frau leid, die noch de Trauung glei ohne Vordach erscht mol im Rege stond.

**Berta:** Ha Gottseidank isch des it am Haupteingang passiert, wo de OB immer iistiegt in si Auto.

**Sofie:** Jo wenn der nass wird, isch des it so schlimm, als wenn des e Braut trifft.

**Berta:** Aber d Frisur ruiniert's ihm wellweg.

**Sofie:** Wa witt au do no ruiniere, do perlt doch alles ab.

**Berta:** Guck mol, do drübe, isch des it de Thorsten Kalb, de Chef für Sicherheit und Ordnung?

**Sofie:** Jo, der hätt übrigens eine eklatante Rot-Grün-Schwäche.

**Berta:** Jo worum?

**Sofie:** Jo weil er meischtens mit sim Fahrrad über d rote Ampel fahrt.

**Berta:** Ha, du, den kennsch fascht numme mit sim Bart.

**Sofie:** Jo, wenn es den kommunale Ordnungsdienst scho gäb, no dätet die den mit sim bärtige Gsicht jeden Tag kontrolliere.

**Berta:** Ich hoff, dass sich do de Dirck Oehle durchsetzt mit sim Vorschlag.

**Sofie:** Worum, wa hät der gseit?

**Berta:** Ha der hätt en Geischesblitz ka. Der hot gmont, die, die sich do defür interessiere, sottet die Statur vuneme Bodyguard ha. Wörtlich hot er gseit: Wir brauchen eine schlagkräftige Truppe und keine Hungerhaken.

**Sofie:** Jo monsch, denn kunnt überhaupt en Singemer in Froog?

**Berta:** Außerm Ralf Knittel kon.

**Sofie:** Do könnt mer doch im Frühjahr do uff dem Marktplatz mol e Casching mache, no kammer sich die Bewerber au mol in de Badhose aagucke.

**Berta:** Also Sofie, vu wa träumsch denn du? Und wa isch eigentlich des, e Casching.

**Sofie:** E Casching isch so wie fruehner uffem Viehmarkt, als du no jung warsch. Do hosch de Ross is Muul glueget zum Gucke, ob se no alle Zäh hond. Und bim Casching guckesch halt, ob die Männer Muckis hond oder nu Fett.

**Künz**  
Ihr Lieblingsbäcker  
mit traditionellem Handwerk wird das beste Brot gebacken!

Unsere Filialen:  
Hauptgeschäft: Scheffelstr. 14 · Singen · Tel. 66628  
Bistro Laga-Halt · Schaffhauserstr. 56 · Singen · Tel. 186237  
Back - Eck - Künz · Hohenkrähenstr. 21 · Singen · Tel. 955796  
Café Uhland · Uhlandstr. 46 · Singen · Tel. 926066  
Café Heilbar · Kreuzensteinstr. 7 · Singen · Tel. 9269776  
Café Künz · Trotteggasse 2 · Hlzingen · Tel. 182672

**In guten Händen.**

Thermische Solaranlagen arbeiten mit der günstigen und umweltfreundlichen Energie der Sonne. Gut, wenn man sich hier auf einen Fachmann verlassen kann.

**In guten Händen: Sanitär Schwarz.**

**Sanitär Schwarz**  
EXPERTEN FÜR GAS, WASSER UND HEIZUNG  
Zeppelinstr. 5 · 78239 Rielasingen · Tel. 07731/93280 · www.sanitaer-schwarz.de

Natürlich regional!

**RANDEGGER**  
Mineralwasser.de

**Einer muss fahren**

**HOORIG, HOORIG!**

Allen Närrinnen, Narren und Poppele-Fans eine glückselige, friedliche Fasnet mit viel Spaß und Freude!

... auch online für Sie: die Poppele-Zeitung

» ICH BIN FÜR SIE DA! « **CHRISTINE WERNER**  
c.werner@wochenblatt.net Tel: 07731 / 8800-13

**WOCHENBLATT**

# NARRENSPIEGEL 2020.

IMPRESSIONEN VON STEFAN MOHR

